Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 2050 Mk., monatl. 700 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 200 Mk. deutsch. — Einzelnummer 40 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 100 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 400 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 25 bezw. 100 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 252. Bromberg, Mittwoch den 29. November 1922. 46. Jahrg.

Der deutsche Klub im Sejm und Senat.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 28. November. Der deutsche Klub im Sejm hat sich unter dem Vorsitz des Landrats a. D. Naumann-Groß Suchorenz (Posen), des Vorsitzenden des Zentralverbandes der Deutschtumsbünde, der im Wahlkreis Samter-Czarnikau kandidierte, konstituiert. Zu seinen Stellvertretern wurden die Abgeordneten Spickermann-Lodz (Wahlkreis Konin), Domherr Klinke-Posen (gewählt auf der Staatsliste) und Lehrer Utta-Lodz (Wahlkreis Lodz Land) gewählt. Der bisherige Vorsitzende der deutschen Vereinigung im verfassunggebenden Sejm, Rittergutsbesitzer Hasbach-Hermanowo (Pommerellen), der auf der Staatsliste in den Senat gewählt wurde, übernahm jetzt den Vorsitz des deutschen Klubs im Senat. Sein Stellvertreter wurde Kreisschulrat a. D. Szczeponik-Kattowitz, Mitglied des Schlesischen Sejm und Senator für die Wojewodschaft Schlesien. Die Bureauleitung des vereinigten deutschen Klubs im Sejm und Senat liegt in den Händen des Hauptgeschäftsführers des Deutschtumsbundes Oberstleutnant a. D. Graebe-Bromberg (Wahlkreis Bromberg), mit dessen Stellvertretung der Sejmabgeordnete Religionslehrer Krajzyrski-Kattowitz (Wahlkreis Kattowitz) und Ingenieur Zerbe-Lodz, Sekretär der Lodzer deutschen Arbeitspartei (gewählt auf der Staatsliste) betraut wurden.

Der Vereinigte deutsche Klub für den Sejm und Senat umfaßt 21 Abgeordnete, unter denen sich 16 Sejmabgeordnete und 5 Senatoren befinden.

Der Vorhang geht auf.

Der deutsche Sejmabgeordnete für Wolhynien, Fabrikant Otto Somschor-Warschau, schreibt der „Lodzer Fr. Presse“ am Vorabend der heute erfolgenden Eröffnung von Sejm und Senat:

Am kommenden Dienstag tritt der neue Sejm zusammen. Geheimnisvolles Schweigen hält die Ereignisse kommender Zeiten fest umfangen. Über den Aufmarsch der politischen Parteien, die Person des künftigen Sejmmarschalls und des Staatspräsidenten schwebt ein großes Fragezeichen. Keinem Berichterstatter ist es bisher gelungen, in die Dunkelkammer der politischen Geheimniskrämerei hineinzuleuchten. Die Sphinx der Gegenwart ist der Block der nationalen Minderheiten. Nach wie vor den Wahlen verhält er sich schweigend und nach wie vor wird er verachtet und gefürchtet.

Die Wahlen haben den polnischen politischen Parteien nicht das erwünschte Ergebnis gebracht, wenn sie auch ein annähernd richtiges Bild von der zahlenmäßigen Stärke der politischen und nationalen Parteien widerspiegeln. Trotz aller Schutzvorrichtungen der Wahlstrategie haben die Minderheiten 86 Sitze im Sejm erobert und nach wie vor stehen die polnischen Parteien, in fast zwei gleiche Lager gespalten, einander feindlich gegenüber. Die Tatsache, daß die 86 Stimmen der Minderheiten von nun an in allen Fragen des Reichs ausschlaggebend sein werden, lastet bleiern auf der Freiheitsbewegung der Parteien. Denn das bedeutet, die Staatsverfassung zur Grundlage der Minderheitspolitik zu machen und die Verpflichtung von Versailles einzulösen.

Es steht außer Zweifel, daß das polnische Rechtsempfinden der großen nationalpolnischen Parteien auf diesen neuen Kurs nicht vorbereitet ist. In einer langen Reihe von Jahren haben es gewissenlose Hetzer dahin gebracht, daß die Begriffe „Minderheit“ oder „Nichtpole“ dem Begriffe „Staatsverräter“ gleichkommen. Verschiedene politische Parteien haben sich die Minderheiten zum Prügelknaben ihrer Mißerfolge gemacht, und jene, die es wagten, schweigend an ihnen vorüberzugehen, liefen Gefahr, mit in den Verdacht des Staatsverrats zu geraten.

So stehen wir denn am Vorabende einer politischen Neuorientierung und Umwertung politischer Werte. Hinter den Kulissen der Parteien kämpfen zwei Weltanschauungen miteinander und unter dem Druck der geschaffenen Lage wird eine neue politische Richtung geboren, der gegenüber die Minderheiten eine abwartende Stellung einnehmen müssen. Wollen wir hoffen, daß es keine Mißgeburt sein wird. Der Zeiger auf der Weltenuhr zeigte bereits die zwölfte Stunde, und das Fieber der polnischen Mark hat seinen höchsten Grad erreicht. Noch ein Strich, und die Katastrophe ist unausbleiblich. Wir Deutschen Polens ziehen mit einem reinen Gewissen in den neuen Sejm ein. Wir sind frei von den Sünden der Vergangenheit und nehmen keine Verantwortung für die geschaffene Lage im Reiche an. Was wir beanspruchen, ist die volle Gleichberechtigung auf allen Gebieten. Und diese Gleichberechtigung verlangen wir auf Grund unserer geschichtlichen Vergangenheit. Denn was wir in Polen auf allen Gebieten geleistet haben, steht unauslöschlich und mit großen Buchstaben in der Geschichte Polens verzeichnet. Wir wissen es ganz genau, daß man uns auch weiterhin Verachtung und Mißtrauen entgegenbringen wird, schrecken aber im Bewußtsein unserer gerechten Sache nicht davor zurück. Die einzige Schuld, die man uns zur Last legen kann, ist die, daß wir uns zu einem Volke bekennen und dessen Sprache sprechen, das das Unglück hatte, einen Krieg zu verlieren. Ob das ein Laster oder eine Tugend ist, überlassen wir dem Urteil der Geschichte.

Die Verabschiedung des konstitutionellen Sejm.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 28. November. Am Montag abend fand in Anwesenheit der gesamten Regierung die Schlußsitzung des verfassunggebenden Sejm statt, die von fast allen Abgeordneten besucht war. Die Sitzung war die kürzeste, die der Sejm jemals erlebt hat; sie dauerte nur 6 Minuten und brachte als einzigen Gegenstand der Tagesordnung die Abschiedsrede des Sejmmarschalls. Deren Hauptkern lag in der Feststellung, daß die Öffentlichkeit den Sejm zu scharf kritisiert und ungerecht beurteilt habe. Erst die Geschichte werde dem Sejm Gerechtigkeit widerfahren lassen, der in 342 Vollsitzungen und einigen tausend Kommissionssitzungen 571 Gesetze, darunter 181 Finanzgesetze, verabschiedet habe.

Die Rede des Sejmmarschalls wurde ruhig angehört, nach Beendigung der Ansprache klatschte die Rechte Beifall, die Linke verharrte schweigend. Damit hat sich in der letzten Minute noch einmal der scharfe Gegensatz zwischen den beiden Lagern des alten Sejm gezeigt, nur daß die Abgeordneten diesmal sozusagen ein gesellschaftliches Gewand angelegt hatten.

Nach der Sitzung waren in den festlich geschmückten Wandelgängen die ehemaligen und die neuen Abgeordneten, die Mitglieder der Regierung und die Vertreter der Presse noch bis gegen Mitternacht gesellig beieinander. Auch Pilsudski war längere Zeit an dem geselligen Teil der Sitzung anwesend.

Die Eröffnung des neuen Sejm.

Warschau, 28. November. Mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kathedrale wurde heute mittag der neue Sejm eröffnet. An dem Gottesdienst nahmen sämtliche Regierungsmitglieder, der Marschall und die Vizemarschalls des konstitutionellen Sejm, die neugewählten Sejmabgeordneten und Senatoren, das diplomatische Korps, sowie Vertreter der Stadt Warschau, der Militärbehörden, des Gerichts, des Ordenskapitels, sämtlicher höheren Lehranstalten und des Regierungskommissariats teil. Der Staatschef, der kurz nach 10 Uhr in die Kathedrale eintrat, wurde von der Geistlichkeit empfangen, worauf Kardinal Kakowski die Messe zelebrierte. Nach der Messe sang der Chor die Hymne „Gott, der du Polen.“

Nach dem Gottesdienst begab sich der Staatschef in das Belvedere und die Sejmabgeordneten versammelten sich im Sejmgebäude, wo gegen 12 Uhr auch der Staatschef erschien, begrüßt von dem Direktor der Sejmkanzlei. Von der Tribüne herab verlas hierauf der Staatschef die Botschaft, erklärte den Sejm für eröffnet und berief zum vorläufigen Sejmmarschall den Alterspräsidenten Kazimierz Brownsford, Mitglied des Nationalen Volksverbandes aus Großpolen, worauf er mit seiner Begleitung das Sejmgebäude verließ. Der Vorsitzende eröffnete hierauf die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, berief die zwei jüngsten Abgeordneten zu Sekretären und schritt dann zur Vereidigung der Abgeordneten. Nach Annahme des vorläufigen Reglements der Beratungen und Festsetzung des Termins für die nächste Sitzung, in der das Präsidium des Sejm gewählt werden soll, wurde die Sitzung geschlossen.

Die Eröffnung des Senats wird am Nachmittag um 4½ Uhr vollzogen.

Die polnische Außenpolitik.

Der Außenminister Narutowicz empfing dieser Tage die Vertreter der hauptstädtischen Presse, denen er ein Bild gab über eine Reihe aktueller Fragen der Auslandspolitik. Der Minister begann mit der Frage, die im gegenwärtigen Augenblick die ganze Welt am meisten interessiert, mit der Konferenz von Lausanne. Er sagte u. a.:

„Da Polen an der Konferenz von Lausanne nicht teilnimmt, hat die Regierung alles nötige getan, um dem Staat die Berücksichtigung seiner elementaren Interessen zu sichern. Was Polen in erster Linie interessieren muß, ist die weitere Entwickelung der Lage und der Ereignisse im nahen Osten. Unser erstes und hauptsächlichstes Bestreben wird es sein, mitzuwirken bei der friedlichen Liquidierung aller strittigen Fragen, mit denen sich gegenwärtig die Konferenz von Lausanne beschäftigt. Wir werden denn auch, da wir mit den Delegationen unserer Bundesgenossen in Fühlung stehen, aufmerksam und aktiv die Entwickelung der Konferenz verfolgen. In jedem Falle unterstreiche ich hier noch einmal, daß wir sämtliche abgeschlossenen Bündnisse strikte innehalten und, mit einer einheitlichen und verträglichen Beschlußfassung der Alliierten rechnend, nach Möglichkeit mitarbeiten werden mit allen denen, deren Bestreben dahin geht, die Welt vor neuen Erschütterungen zu bewahren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir im weiteren Verlauf der Ereignisse noch zur Konferenz zugelassen werden, um uns über gewisse grundsätzliche Fragen zu äußern, und wir werden uns Mühe geben, daß man uns zu Worte kommen läßt, mit den gleichen Rechten, die für die übrigen Konferenzteilnehmer gelten.

Der Minister gab der Meinung Ausdruck, daß unsere Beziehungen zu dem westlichen Nachbarn, d. h. zu der Tschechoslowakei sich so gut gestalten werden, wie dies das politische Interesse erfordert, sofern wir nur eine definitive Regelung und Erledigung der letzten noch bestehenden strittigen Fragen durchsetzen, in erster Linie der Jauerfrage, die, wie es scheint, schon in das Endstadium übergeht. Die Botschafterkonferenz hat bereits endgültig die rechtliche Seite dieses Problems gelöst, indem sie festgestellt hat, daß sie selbst zur Festsetzung der endgültigen Grenze im Zipser Komitat zuständig ist. Ich zweifele nicht daran, daß jetzt schon in dem vorgesehenen Frühjahrstermin die Botschafterkonferenz, die sich die endgültige Entscheidung vorbehalten hat, die Grenze so festsetzt, daß unsere Interessen und die letzten territorialen Forderungen in der Jauerfrage berücksichtigt werden. Die Rechtmäßigkeit unserer Vorschläge hat der Botschafterrat bereits grundsätzlich in seiner Entscheidung anerkannt und die Notwendigkeit einer Verbesserung der gegenwärtigen Grenze im Zipser Komitat betont. Weitere unmittelbare Verhandlungen mit der tschechoslowakischen Regierung hält der Minister für zwecklos, da sämtliche durch die polnische Regierung eingeleiteten Schritte zur Erledigung dieser Frage auf dem für zwei Nachbarn einfachsten Wege zu keinem Ergebnis geführt hätten. Der Minister unterstrich die Notwendigkeit einer schleunigen Erledigung des Zwistes durch die Botschafterkonferenz, und zwar im Interesse guter Beziehungen zwischen den beiden Staaten.

In der Memelfrage gab der Minister einen Überblick über die letztens in Paris stattgefundene Konferenz. Die durch die Botschafterkonferenz zur Ausarbeitung eines entsprechenden Projekts zur Lösung dieser Frage eingesetzte Kommission beschloß, vor der Fällung einer Entscheidung die Wünsche aller drei interessierten Parteien zu hören, und zwar die Vertreter Memels, Polens und Litauens. Die Arbeiten der Kommission sind vertraulich, im allgemeinen aber kann man folgendes feststellen:

1. Die Memeler Delegation, die sich kategorisch der Einverleibung Memels zu Litauen sowohl aus wirtschaftlichen, als auch aus kulturellen und verwaltungstechnischen Gründen widersetzt und mit der Tatsache rechnet, daß Memel auf Grund des Versailler Vertrages von Deutschland abgetrennt wurde, fordert die Bildung eines unabhängigen Territoriums unter dem Protektorat der Großmächte. (Diese Information stimmt nicht ganz. In erster Linie verlangen die Memelländer eine Volksabstimmung und damit den Anschluß an das Deutsche Reich. Den Freistaatgedanken pflegen sie — abgesehen von einigen internationalen Pfeffersäcken — nur solange diese Epoche andauert, in der die Großmächte das Selbstbestimmungsrecht der Völker mißachten. — D. Red.) In Anbetracht dessen, daß Memel die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu behalten wünscht, betont die Memeler Delegation gleichzeitig die Notwendigkeit, zwischen Memel einerseits und Polen sowie Litauen andererseits solche Beziehungen anzuknüpfen, die es den beiden Staaten gestatten würden, den Memeler Hafen vollkommen auszunutzen.

2. Die litauische Delegation fordert die Einverleibung Memels in den Freistaat Litauen und verspricht diesem Gebiet eine innere Autonomie, doch begegnet dieser Standpunkt einem kategorischen Widerstand der Vertreter Memels.

3. Der Standpunkt der polnischen Delegation stützt sich auf die realen wirtschaftlichen Interessen sowohl Memels, als auch Litauens und des östlichen Teils Polens, für den Memel den einzigen Ausgang zum Meere bildet. Die wirtschaftliche Seite, die Memel mit Polen verbindet, ist für Memel vom Gesichtspunkt seiner wirtschaftlichen Entwicklung bedeutend stärker und wichtiger als ein Zusammenschluß mit Litauen, das als ausschließlich Landwirtschaft treibendes Land auf dem Memeler Markt mit Deutschland nicht konkurrieren kann. (Da wird sich Polen auch noch etwas anstrengen müssen, um es wirtschaftlich mit dieser Konkurrenz aufnehmen zu können. — D. Red.) Die polnische Delegation wies nach, daß nicht allein die wirtschaftliche Entwicklung Memels von seinem Verhältnis zu Polen abhängt, sondern daß sein nahes Verhältnis zu Polen gestatten wird, die im Versailler Vertrag beschlossene Lostrennung Memels von Deutschland zu realisieren. (Das ist trotz des Widerspruchs von 95 Prozent der memelländischen Bevölkerung schon geschehen! — D. Red.) In ihren Anträgen vertrat die polnische Delegation den Standpunkt der vollen Unabhängigkeit des Memeler Gebiets von Litauen und Polen und forderte für beide Staaten das gleiche Recht zur Benutzung des Memeler Hafens.

Die Kommission, die bereits im Besitz des durch die einzelnen Delegationen vorgelegten Materials ist, bearbeitet gegenwärtig eine Denkschrift, in der sie der Botschafterkonferenz die Fällung einer grundsätzlichen Entscheidung vorschlägt, was etwa Mitte Dezember erfolgen kann. Die Botschafterkonferenz wird die Entscheidung der Kommission wahrscheinlich bestätigen und eine besondere Rechtskommission zusammenrufen, die ein neues Statut für Memel ausarbeiten wird.

Danziger Börse am 28. November
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 47 **Dollar 8000**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Auf die polnisch-russischen Beziehungen eingehend, sagte der Minister, daß der kürzliche Zwischenfall in der Frage der Gesandtenakkreditierung keine weiteren Folgen nach sich gezogen habe. Die Arbeiten unserer Delegation in der Abrüstungskonferenz, die am 30. d. M. in Moskau beginnt, werden sich auf der politischen Linie bewegen, die wir uns gezeichnet und die in der Revaler Konferenz anerkannt wurde. An der Konferenz nimmt auch Litauen teil, und wir haben uns dem nicht widersetzt."

Warschauer Säbelrasseln.

Polnische Pressestimmen.

Die Enthüllungen des „Temps", wonach Polen die Einladung zur Lausanner Konferenz angeblich durch Drohungen erzwingen wollte, hat in der polnischen Presse lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Die Enthüllungen des „Temps" gleichen einem Griff ins Wespennest. Die amtlichen Stellen scheinen wenig davon erbaut zu sein, daß das Pariser Blatt noch vor Beginn der Konferenz die angebliche polnische Drohung veröffentlichte. Wir lassen im Nachstehenden einige polnische Pressestimmen folgen, die nicht geradezu die angeblich ausgesprochene polnische Drohung ableugnen.

„Rzeczpospolita"", das Organ der Nationaldemokraten, teilt mit, daß in dem französischen Blatte „Temps" eine amtliche Nachricht aufgetaucht sei, aus der hervorgeht, daß sich die polnische Regierung aus dem Grunde mit den Verhandlungen in Lausanne in der Orientfrage befaßt, weil Polen für den Fall des Scheiterns der Konferenz und eines bewaffneten Konfliktes zwischen Rumänien und der Türkei auf seiten Rumäniens eingreifen würde. Die amtliche polnische Telegraphenagentur bringt heute einen Tag später folgende Meldung aus Paris: Der „Temps" hat erfahren, daß die polnische Regierung genau über den Lauf der Lausanner Konferenz informiert zu werden wünscht, und zwar mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche diese Konferenz für Polen haben könnte. Für den Fall des Abbruches der Konferenz und der Teilnahme der rumänischen Armee an den Kriegsoperationen gegen die Türkei, könnte sehr leicht ein Konflikt zwischen Rumänien und Rußland ausbrechen und in diesem Falle wäre Polen gezwungen, kraft dem polnisch-rumänischen Bündnis zu intervenieren, da Polen diesem Bündnis treu zu bleiben gedenkt. Schon im Pariser „Temps" sah diese Nachricht wie eine amtliche Mitteilung der polnischen Regierung aus, und die Wiederholung des Telegramms durch die amtliche polnische Telegraphenagentur unterstreicht dies noch mehr, so daß es direkt einer wissentlichen und zweckmäßigen Verbreitung von Kriegsankündigungen in einem Augenblicke gleichkommt, wo die Diplomatie des Westens eine friedliche Regelung der Orientfrage anstrebt. Günstig können derartige Nachrichten für den polnischen Ruf nicht sein. Das Außenministerium beschäftigt sich, wie wir hören, mit dieser Angelegenheit und wird beruhigende Aufklärungen erteilen. (Recht ungeschickt klingen diese beruhigenden Nachrichten, die im „Naprzod"" wiedergegeben sind, allerdings.)

*

Der sozialdemokratische „Naprzód" teilt mit, daß der Departementschef Lados Aufklärungen über die im „Temps" enthaltene Mitteilung betreffend das Ersuchen Polens an die Alliierten, Polen über den Verlauf der Lausanner Konferenz genaue Informationen zu erteilen, gegeben hat. In Wirklichkeit hat die polnische Regierung durch die polnischen Vertreter im Auslande Schritte zur Zulassung Polens zur Konferenz in Lausanne unternommen. Die Argumente der polnischen Regierung in dieser Angelegenheit waren durchweg friedliche. Dies ist die Meinung Moskaus, Roms und Bukarests. Auch über die Jaworzynaer Frage erteilte man der Presse Aufklärungen. Polen habe dem Botschafterrat erklärt, daß es auf dem Standpunkte stehe, daß die endgültige Entscheidung einzig dem Botschafterrate unterliege. Der Botschafterrat hat an die polnische Regierung eine Note gerichtet, in der er erklärt, daß er die endgültige Entscheidung bis zu dem Zeitpunkte verschoben habe, bis er einsehen werde, daß die Delimitationskommission die Regelung der Grenze an Ort und Stelle vornehmen könne. Die Note endet mit den Worten, daß der Botschafterrat schon heute sich überzeugt habe, daß es notwendig werden wird, sich im gewissen Grade von der durch den Beschluß vom 28. Juli 1920 und den Vertrag vom 10. September 1920 gezeichneten Linie zu entfernen. Die Note verwirft die Möglichkeit irgendwelcher Kompensationen zugunsten der Tschechoslowakei. Aus diesen Mitteilungen, so erklären die Vertreter des polnischen Außenamtes, gehe hervor, daß die von der Delimitationskommission vorgezeichnete Grenze von dem Botschafterrate angenommen werden wird.

*

„Kurjer Poranny", Organ des Landeschefs, schreibt zu den Eröffnungen des „Temps" in der Frage der polnischen Teilnahme an der Orientkonferenz, daß schon seit Wochen von der polnischen Regierung Schritte um die Zulassung Polens zu dieser Konferenz unternommen worden sind, doch verlautete offiziell mit Rücksicht auf das unsichere Ergebnis dieser Bemühungen nichts. Im übrigen waren die Ansichten darüber, ob die Teilnahme Polens an der Konferenz mit Rücksicht auf die schwierige Rolle, die Polen zu spielen gehabt hätte, überhaupt angezeigt sei, sehr geteilt. Auch verlautete, daß die französische Regierung sich gegenüber der Frage der Teilnahme Polens an der Konferenz durchaus nicht ermunternd verhielt. Übrigens mußte die Teilnahme Polens auch ganz davon abhängen, ob die Sowjetregierung zu der Konferenz hinzugelassen werden wird, oder nicht. Zu Ende der verflossenen Woche erhielt die Posener Presse und namentlich der „Kurjer Poznański" von seinen Freunden im Auswärtigen Amte die Berechtigung, die Nachricht zu veröffentlichen, daß Frankreich die Zulassung Polens unter denselben Bedingungen zur Konferenz beantragen soll, wie dies bei den skandinavischen Staaten der Fall ist. Die Nachricht des Pariser „Temps" wirkt so ungeheuerlich, daß man nicht glauben kann, daß es sich hier um eine Note der polnischen Regierung, sondern um eine Mistifikation handelt, denn derartige unbotmäßige Noten können keinesfalls aus dem polnischen Außenministerium stammen. Es ist dabei um so unbegreiflicher, daß die polnische Regierung lediglich um über die Konferenz informiert zu werden, so scharfe und unbotmäßige Argumente anwendet. Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß der von der amtlichen polnischen Telegraphenagentur veröffentlichte Text noch mehr einer in ein Pulverfaß gelegten Lunte gleicht.

Hinter den Kulissen von Lausanne.

Der Kampf um das Erdöl.

Wie in Genua, so spielen sich auch in Lausanne hinter den Kulissen erbitterte Kämpfe um wirtschaftliche Vorteile ab. Im Vordergrund des Feilschens steht das Petroleumgebiet von Mossul, das die Türken zurückgewinnen wollen, um dadurch die Möglichkeit zu haben, ausländisches Kapital für die Reorganisation Anatoliens heranzuziehen. Sie wären gegebenenfalls bereit, bei Zurückgabe dieses Gebietes auf Westthrazien und Karagasch zu verzichten. Im Vertrage von San Remo haben sich die Engländer drei Viertel dieses Gebietes gesichert. Der Rest sollte Frankreich zufallen. Auf den Einspruch Amerikas hin wurde aber das Abkommen dahin abgeändert, daß auch Amerika 25 Prozent zugestanden wurden. Jetzt tritt Mussolini auf den Plan und fordert ebenfalls einen Anteil an dem Petroleumvorkommen von Mossul, der nicht kleiner als der Amerikas sein dürfte. Da er mit der Bereitwilligkeit der Engländer, auf einen Teil ihres Raubes zu verzichten, kaum zu rechnen scheint, hat sich Mussolini bereits mit den Türken direkt in Verbindung gesetzt. Er soll sogar schon einen Sondervertrag mit ihnen geschlossen haben.

Die Konferenz spaltet sich im übrigen bereits in zwei Lager. Auf der einen Seite stehen England, Frankreich und ihre Trabanten Griechenland und Südslawien, auf der anderen Seite Italien, die Türkei und Rußland. Die Russen sind offenbar nicht gewillt, sich ohne weiteres an die Wand drücken zu lassen. Der Sowjetvertreter in Rom, Worowski, der mit einigen anderen Sowjetdelegierten in Lausanne eingetroffen ist, hat erklärt, er werde heute im Generalsekretariat der Konferenz den förmlichen Antrag stellen, daß die russische Abordnung mit den gleichen Rechten wie die übrigen Delegationen zu der Konferenz zugelassen werde. Da auch Mussolini energisch für die Zulassung der Russen eintritt, so ist die Stimmung bei den Türken optimistischer geworden. Inzwischen haben sie auch noch mit dem amerikanischen Beobachter Unterredungen gehabt. Der amerikanische Finanzminister Chester verhandelt seit längerer Zeit mit der Angora-Regierung über den Bau von Eisenbahnen und die Ausbeutung der Petroleum- und Erzvorkommen. Man ersieht aus diesen kurzen Andeutungen, was es mit dem „herzlichen Einvernehmen" unter den Verbündeten, das in den offiziellen Berichten immer wieder betont wird, auf sich hat.

Französische Beklemmungen.

Der Optimismus, den die französische Presse bisher in der Beurteilung der Verhandlungen in Lausanne an den Tag gelegt hat, ist heute in jähe Ernüchterung umgeschlagen. Man hegt hier ernste Befürchtungen, daß die Türken auf den Zusammenschluß der Balkanstaaten und auf die Erkenntnis, daß ihre Forderungen auf den Widerstand einer geschlossenen Front der Alliierten stoßen, mit dem Abbruch der Verhandlungen reagieren könnten. Tatsächlich zeigt es sich, daß die französische Politik den englischen Wünschen weit größere Konzessionen gemacht hat, als die öffentliche Meinung hier bisher anzunehmen bereit war und als sich mit den Versprechungen, die Franklin-Bouillon in Angora gemacht zu haben scheint, vereinbaren läßt, und es fehlt nicht an offener und versteckter Kritik an der eigenen Regierung. Der Zusammenschluß der vier Balkanstaaten, der eine erhebliche Verstärkung der diplomatischen Position Griechenlands bildet und den man deshalb von hier aus lange Zeit zu verhindern gesucht hat, hat lebhafte Überraschung hervorgerufen. Die Besorgnisse sind um so größer, als die Gefahr besteht, daß die Heißsporne in Angora, die angesichts ihrer völligen Isolierung in Lausanne bereits die Hilfe Sowjetrußlands angerufen haben, sich zu Akten einer Desperadopolitik verleiten lassen könnten.

Ismed Pascha ist für den Frieden.

Ismed Pascha empfing nach der Vormittagssitzung mehrere Pressevertreter. Er betonte bei dieser Gelegenheit den lebhaften Friedenswillen der Türkei. Zur Frage der Volksabstimmung in Westthrazien sagte er, daß die Türkei keine neuen Gebiete beanspruche, sondern nur den Ausdruck des freien Volkswillens wünsche. Dem Zugang Bulgariens zum Meere seien die Türken günstig gesinnt. Die Türkei stehe und bleibe auf dem Boden der Forderungen des nationalen Paktes von Angora. Über die Meerengen-Frage versicherte er, daß sie keinesfalls ohne die Russen besprochen werden dürfe. Über die Stellung der Türkei zur Frage selbst könne er sich noch nicht äußern. Aber er dürfe sagen, daß die Türkei stets für die Freiheit der Meerengen mit gleichem Recht für alle gewesen sei. Auf die Frage eines Pressevertreters, was er zu der Liebesheirat zu sagen habe, die zwischen den Balkanstaaten geschlossen worden sei, antwortete Ismed Pascha lächelnd: „Ich habe nichts davon gemerkt!" Auf die weitere Frage, was er denn über die Liebesheirat der Türkei mit Rußland sagen könne, erklärte er, die Türkei habe keine Geheimnisse. Alles, was man von den russisch-türkischen Beziehungen wisse, sei wahr. Auf die Frage nach seinen Eindrücken über die Unterredungen mit Poincaré, Curzon und Mussolini erklärte er, daß diese Eindrücke günstig seien. Als man ihn fragte, ob er das auch von dem Verlauf der Verhandlungen sagen könne, lächelte er und antwortete: „Ich bin immer für den Frieden."

*

Am Sonntag ist der russische Delegierte Rakowsky in Lausanne eingetroffen. Der französische Wirtschaftsführer Loucheur wird gleichfalls in diesen Tagen dort erwartet.

Wie die „Frankf. Ztg." aus Stockholm erfährt, werden die drei skandinavischen Staaten (Schweden, Norwegen und Dänemark) auf Einladung der Entente Delegierte zur Teilnahme an der Orientkonferenz entsenden, um ihre Stellung in der Frage der Kapitulationen darzulegen.

Republik Polen.

Das Budget der Post- und Telegraphenverwaltung.

Warschau, 27. November. In dem Budget des Ministeriums der Posten und Telegraphen sind an Einnahmen 72 000 000 000 Mark an Ausgaben 76 797 000 000 Mark vorgesehen. Die Personalausgaben betragen 79 541 000 000, die Verwaltungsausgaben 20 886 000 000 und für Investierungen figurieren im Etat 16 370 000 000 Mark.

Ein ukrainischer Bauernklub.

Wie aus Warschau gemeldet wird, fand dieser Tage die konstituierende Versammlung der ukrainischen Abgeordneten aus Ostgalizien statt. Es wurde beschlossen, eine besondere Fraktion unter dem Namen „Ukrainischer Bauernklub" zu bilden und im Sejm selbständig vorzugehen, d. h. sich mit keinen Parteien zu verbinden. Der Klub soll auf dem Standpunkt eines konsequenten Demokratismus, des Schutzes der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Arbeiterklasse im allgemeinen und der ukrainischen Bauernschaft im besonderen sowie der energischen Verteidigung der nationalen Rechte des ukrainischen Volkes stehen.

*

In einer Note an den Pariser Botschafterrat lehnt Polen weitere Verhandlungen mit der Tschechoslowakei über die Grenzregulierung im Jaworzyner Gebiet ab und bittet um baldige Entscheidung durch den Botschafterrat.

Die polnischen Eisenbahn- und Postbeamten fordern im Hinblick auf die Teuerung die Bewilligung eines 13. Monatsgehalts, das im Dezember gezahlt werden soll.

Dem „Przegląd Wieczorny" zufolge wurde auf der am 22. d. M. stattgefundenen Sitzung der Krakauer Stadtverordnetenversammlung der Antrag über die Erhöhung der Wohnungssteuer abgelehnt. Der Antrag sah eine Erhöhung der Wohnungssteuer für Handels- und Gewerbelokale auf 900 Prozent und für Privatwohnungen auf 600 Prozent vor. Es wurde jedoch beschlossen, die bisherige Wohnungssteuer in Höhe von 25 Prozent beizubehalten.

Das Zollkomitee in Warschau beschloß die Erhöhung des Zollmultiplikators von 500 auf 800 für Porter und chemische Artikel.

In der Organisationsversammlung der Wyzwoleniegruppe wurde zum Vorsitzenden des Sejmklubs Stanisław Thugutt und zum Vorsitzenden des Senatklubs Stanisław Wożnicki gewählt.

Deutsches Reich.

Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges.

Am Totensonntag fand im Plenarsitzungssaal des deutschen Reichstages eine von der Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener E. V. veranstaltete Gedächtnisfeier statt. Nach einleitenden Worten des ersten Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Großmann gedachte Reichstagspräsident Löbe der Toten des Weltkrieges und knüpfte daran die Mahnung, in Zukunft dafür zu sorgen, daß nie wieder ein solches Unheil über die Menschheit komme und ermahnte, den Geist der Versöhnung und der Liebe zu pflegen, der allein eine Gesundung der Völker bringen könne.

Aus anderen Ländern.

Die Brüsseler Konferenz.

Nach einer Brüsseler Meldung des Temps hält man es in unterrichteten belgischen Kreisen für wahrscheinlich, daß die Vorkonferenz der verbündeten Ministerpräsidenten in etwa acht Tagen zusammentritt. Auch in italienischen Kreisen glaubt man, wie schon berichtet, an das rasche Zustandekommen der Vorkonferez.

Die Haltung Poincarés wird in französischen politischen Kreisen vielfach als zu nachgiebig bezeichnet. Es scheint, daß namentlich Barthou und seine Mitarbeiter in der Reparationskommission eine geschmeidigere Politik wünschen und wenig Neigung zeigen, sich in der Frage der Brüsseler Konferenz beiseite schieben zu lassen. Auch die Organe der Finanzwelt verbergen ihre Bedenken gegen die von Poincaré verfolgte Taktik nicht.

Revolutionäre Verschwörung in Rußland?

Wie die Moskauer Politische Abteilung nunmehr offiziell meldet, ist in Rußland eine neue große Verschwörung gegen die Sowjetregierung aufgedeckt worden, in die namentlich das Offizierkorps der Roten Armee und mehrere Offiziersschulen verwickelt sind. Es wird von 30 000 Mitgliedern der Organisation gesprochen, die sich über ganz Rußland erstreckte. Über die Einzelheiten meldet die „Russi", daß der Plan bestand, Lenin bei seinem Aufenthalt in Petersburg zu verhaften, ebenso im Winterpalais den ganzen dort versammelten Kongreß der Kommunistischen Internationale und in Smolny das Zentralkomitee der Partei. Durch einen Zufall kam die Politische Abteilung auf die Spur eines an der Verschwörung beteiligten Obersten, es gelang ihr, eine Sitzung der Verschwörer im Restaurant „Sslon" zu belauschen, wo die ganze Kampforganisation der Verschwörer überrascht und verhaftet wurde. Im Zusammenhang damit haben bereits zahlreiche Verhaftungen, namentlich in den Offiziersschulen, stattgefunden.

Amerika erinnert an Frankreichs Abrüstung.

Aus Washington wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung eine Note an die französische Regierung vorbereite, worin diese aufgefordert werden soll, eindeutig zu erklären, in welchem Umfange sie bereit sei, die Abrüstungsvorschriften des Washingtoner Abkommens einzuhalten. Dieser Schritt soll veranlaßt worden sein durch eine Erklärung des früheren französischen Ministerpräsidenten Leygues, wonach Frankreich nicht in der Lage sei, dieses Abkommen zu ratifizieren.

Zur Preisgestaltung des Zuckers.

Über die Ursachen der Erhöhung des Zuckerpreises während der letzten Wochen wird uns aus landwirtschaftlichen Kreisen geschrieben:

„Zum Artikel „Die Tragödie des Zuckers" in Nr. 249 Ihrer Zeitung möchte ich als Leiter einer größeren Zuckerrübenwirtschaft einige Ausführungen machen, welche zeigen mögen, daß die erhöhten Zuckerpreise nicht allein aus dem Bestehen der Zuckerbank sich herleiten lassen. Wenn die Löhne seit dem vorigen Jahre um das vierfache gestiegen sind, der künstliche Dünger in Form von Chilisalpeter, der im vorigen Jahr ca. 20 000 M. kostete, dieses Jahr ca. 80 000 M. der Doppelzentner kostet, die Unkosten des Dampfpflügens das fünffache betragen, die Frachten um das vierfache sich erhöht haben, was beim Rübentransport erheblich in die Wage fällt, wenn Kohlen, Öle und alle Chemikalien, die doch zur Fabrikation des Zuckers in großem Umfange gebraucht werden, ebenfalls sehr stark gestiegen sind, so kann man sich leicht die Gründe des gesteigerten Zuckerpreises erklären.

Die Gründung der Zuckerbank wurde notwendig, um die Zuckerfabriken in die Lage zu setzen, die Zahlungen für Arbeitslöhne, Kohlen und Vorschüsse für gelieferte Zuckerrüben leisten zu können, sowie den nötigen Rübensamen und künstlichen Dünger für die Rübenanbauer zu beschaffen, der größtenteils in fremder Valuta im voraus zu bezahlen ist.

Es wird vielen Kaufleuten nicht unbekannt sein, wie viel Schwierigkeiten und Mühe der Rübenbau mit sich bringt. Sollte dieser Zweig noch weniger Aussicht auf eine Einnahme haben als er zu den heutigen Zeiten ohnehin schon hat, so dürfte es noch viel schlechter um den Zuckerkonsum werden. Auch dürfte es ein Irrtum sein, von einer so bedeutenden Zuckerrübenernte in diesem Jahre zu sprechen. Die Erträge haben eine große Enttäuschung gebracht: der Blattwuchs war kolossal, die Rübe aber nur klein und bei weitem nicht so zuckerhaltig wie im vorigen Jahre."

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. Novbr. bei Toruń (Thorn) + 1,38, Fordon + 1,35, Chełmno (Culm) + 1,32, Grudziądz (Graudenz) + 1,50, Kurzebrack + 1,76, Pieckel + 1,32, Tczew (Dirschau) + 1,58, Einlage —,—, Schiewenhorst —,—, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 26. Nov. — Mtr. Kraków am 26. Nov. — Mtr. Warszawa am 26. Novbr. — Meter. Płock am 26. Novbr. — Meter.

Kleine Rundschau.

* **Der Trottel.** Die folgende Anekdote, für deren Wahrheit eine durchaus glaubwürdige Persönlichkeit einsteht, zeigt, in welchem freien, menschlich schönen Verhältnis Wilhelm I. und Bismarck zueinander standen: Als einmal Bismarck mit einem Vorschlag bei Kaiser Wilhelm I. auf unerwartet starken Widerstand gestoßen war, sagte er, indem er nach beendetem Vortrag durch das Vorzimmer schritt, verdrießlich: „Jetzt möchte mir der Trottel mein ganzes Konzept verderben.“ Beim nächsten Vortrag merkte er sofort an der nicht unfreundlichen, aber etwas kühlen Haltung des Kaisers, daß dieser von der Sache erfahren haben müsse. In aller Ruhe nahm Wilhelm den Vortrag entgegen und als Bismarck zu Ende war, fragte er: „Haben Sie mir sonst gar nichts zu sagen?“ Sogleich gestand Bismarck, daß ihm in einer Aufwallung ärgerlicher Stimmung die ungebührliche Äußerung entfahren war, und Wilhelm fragte weiter: „Wissen Sie auch, was ich dem gesagt habe, der mir die Sache erzählt hat?“ Der Kanzler schwieg, und der Kaiser fuhr fort: „Ich habe ihm gesagt: Nun, man muß einem großen Mann auch seine kleinen Schwächen zugute halten.“ Diese Begebenheit hat Bismarck selbst dem von ihm hochgeschätzten Augsburger Bürgermeister Fischer erzählt und dazu bemerkt: Noch niemals — weder als Schulbub noch als Mann — sei er sich selber so klein vorgekommen wie in dem Augenblick, als ihn sein kaiserlicher Herr einen großen Mann genannt habe.

* **Das kinderarme Frankreich.** Die Bevölkerungsabnahme wird in Frankreich zu einem immer schwereren Problem. Nach der letzten Geburtsstatistik der zehn französischen Großstädte während der ersten Halbjahre 1921 und 1922 hat sich die Geburtenzahl innerhalb eines Jahres um 10 Prozent vermindert. Sie ging in Paris von 27 489 auf 24 238 zurück, in allen zehn Großstädten von 53 551 auf 48 528. Die Zahlen für die zweiten Halbjahre werden noch schlechter sein, da die Zahl der Eheschließungen seit zwei Jahren rasch fällt. Sollte die Geburtenabnahme im übrigen Frankreich ebenso beträchtlich sein, so würde das einen Geburtenausfall von 80 000 Kindern für 1922 bedeuten.

* **Die widerliche Musik.** Der unter dem Pseudonym Uriel schreibende ständige „Kritiker“ der Moskauer „Iswestia“ hat seine revolutionäre Meinung über die Heroen der Musikgeschichte gegeben. Er schreibt: „Für einen Revolutionär ist die klassische Musik widerlich. Bach, Haydn und Gluck personifizieren die Feudalität, Tschaikowsky ist der Musiker der begüterten Landeigentümer, Schubert, Schumann und Chopin sind kleine bürgerliche Spitzbuben. Wagner machte die Musik für die Junker und Kapitalisten.“ Beethoven und Mozart findet der gute Mann schon etwas erträglicher, obgleich Mozart doch recht katholisch sei. Die einzige Musik für das Volk sei die Musik, die nach Fabrikenklänge und Kohlen, nach Elektrizität und Lokomotiven. Merkwürdig ist, daß der Sowjetkritiker bei seiner Forderung des Inhalts der neuen Musik Raub, Mord, Plünderung, Massensterben, Massenerschießungen gänzlich vergessen hat.

Handels-Rundschau.

Polens Ein- und Ausfuhr. Das statistische Hauptamt veröffentlicht nachstehende Zahlen über den auswärtigen Handel der Republik Polen im Monat Juni sowie im Laufe des ersten Halbjahrs. Die Einfuhr betrug im Monat Juni 279 653 Tonnen (im Juni des Vorjahrs 477 331 To.) sowie 165 Stück lebendes Vieh, der Wert belief sich auf 41,1 Milliarden Mark; die Ausfuhr betrug 251 453 To. (154 982 To.) sowie 1332 Stück Vieh — Wert 20,9 Milliarden Mark. Die bedeutende Verringerung der Einfuhr im Juni 1922 im Vergleich zur Einfuhr in den vorangegangenen Monaten erklärt sich durch die verringerte Einfuhr von Kohle, an welcher im Juni nur 223 568 To. (300 352 To.) eingeführt wurden, im Mai dagegen 372 031 To. und im April 397 847 To. — Im Laufe des ganzen ersten Halbjahrs 1922 wurden an Waren in Polen eingeführt 2 313 141 To. (ohne Kohlen 372 360 To.) im Werte von 223,22 Milliarden Mark; aus Polen ausgeführt wurden 1 415 696 To. im Werte von 100,1 Milliarden Mark. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1921, in welchem 2 470 190 To. (ohne Kohlen 677 466 To.) eingeführt wurden, während die Ausfuhr 878 317 To. betrug, blieb unsere Einfuhr, zahlenmäßig berechnet, fast unverändert. Die Einfuhr ohne Kohle verringerte sich um 45 Prozent, während die Ausfuhr eine Zunahme von 61 Prozent aufzuweisen hat. Im Jahre 1921 wurde der Wert der Ein- und Ausfuhr nicht berechnet. Angefangen vom 1. Februar d. J. ab enthalten die oben angeführten Zahlen nicht die über Danzig erfolgte Ein- und Ausfuhr, und zwar aus dem Grunde, weil die Danziger Behörden die Zustellung des Materials zur Zollstatistik noch nicht erledigt haben.

Eisenpreise in Polen. Der Verband der Besitzer der polnischen Eisenhüttenwerke in Warschau hat vom 9. November ab bis auf Wiederruf nachstehende Grundpreise festgesetzt: 1. Handelseisen 420 M., 2. Bandeisen, kalt gewalzt 850 M., Bandeisen, heiß gewalzt 540 M. 3. Draht 540 M. Zu obigen Preisen werden noch die Zuschläge hinzugerechnet, die am Tage des Versandts verbindlich sind. 4. Dünnes, starkes und Universalblech 500 M. Zuschläge gemäß dem nun festgesetzten Preiskurant. 5. Dachbleche 500 M., plus nachstehenden Zuschlägen: für Größe 711 × 1422 × 0,5 — 0,55 Millimeter 68 Prozent, für Größe 711 × 1422 × 0,56 — 0,60 Millimeter 63 Prozent, für Größe 711 × 1422 × 0,61 — 0,75 Millimeter 58 Prozent, für Größe 711 × 1422 × 0,76 — 0,87 Millimeter 53 Prozent. Für Erzeugnisse der Hüttenwerke, die ab Lager versandt werden, wird ein Zuschlag von 10 Prozent zu den Grundpreisen erhoben. Sämtliche Preise verstehen sich pro Kilogramm loco Versandhütte bei Bestellungen auf ganze Waggonladungen.

Neue Verordnungen über Zollvergünstigungen. Gemäß einer Verordnung des Finanzministers und des Ministers für Industrie und Handel vom 21. Oktober d. J. sind am 11. November die neuen Vorschriften über Zollvergünstigungen in Kraft getreten und werden bis zum 28. Februar 1923 verbindlich sein.

Polnisches Erdöl für Südslawien. In dem polnisch-südslawischen Handelsvertrag hat Polen die Verpflichtung übernommen, im Verlauf von sechs Monaten nach Ratifikation des Vertrages an Südslawien 500 Zisternen Rohöl unter der Bedingung zu liefern, daß Südslawien in den polnischen Raffinerien 1000 Waggons Naphthaprodukte kauft.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Pommerellen.

28. November.

Graudenz (Grudziądz).

□ Am Totensonntage war infolge der feuchten Witterung der Besuch der Friedhöfe nicht so umfangreich, als man hätte erwarten können. Der Schmuck der Gräber hatte durch den Witterungsumschlag viel eingebüßt. *

□ **Schulgelderhöhung.** Wie bereits mitgeteilt wurde, mußte von der Stadt das Schulgeld im Mädchengymnasium auf 20 000 und 26 000 Mark erhöht werden. Zwischen Stadt und Staat schweben schon seit einiger Zeit wegen Verstaatlichung der Anstalt Verhandlungen, die leider zu keinem Abschluß gekommen sind. Sonnabend fand eine Versammlung der Eltern statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, eine Vertreterin der Elternschaft nach Warschau zum Ministerium zu senden, um die hiesigen Wünsche zum Vortrag zu bringen. Als Vertreterin wurde Frau Kreisarzt Jossé gewählt. *

□ **Vom Wochenmarkt.** Nachdem auf dem Mittwochmarkt der schwachen Beschickung wegen der Butterpreis auf 2500 Mark gestiegen war, behielt er auch am Sonnabend denselben Preis. Man zahlte für das Pfund 2400—2500 Mark. Ganz vereinzelt mag auch ein Pfund billiger gewesen sein. Eier waren kaum zu finden. Man sah eine einzige Mandel, für welche 2800 Mark gefordert wurde. Gemüse und Obst hat ziemlich dieselben Preise. Auch der Fleischmarkt zeigt keine wesentlichen Veränderungen. Einige Fleischsorten sind vielleicht etwas billiger geworden. Geflügel ist genügend vorhanden. Nur wirklich fette Gänse sind knapp. Die Nachfrage nach Stopfgänsen ist groß. Der Preis der Gänse bewegt sich zwischen 700 bis 1000 Mark pro Pfund und darüber. Recht schwach ist die Nachfrage nach Mohrrüben und Runkelrüben. Man zahlt für letztere nur 250 M. für den Zentner *

□ **Mit dem Abholzen im Stadtpark** wird fortgefahren. Zwischen Waldhäuschen und evangelischem Friedhof ist eine ganze Anzahl Laub- und Nadelbäume abgeholzt und zu Nutz- und Brennholz aufgearbeitet. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Von Sonnabend zu Sonntag war das Wasser um weitere sechs Zentimeter gestiegen und stand Sonntag früh auf 1,40 Meter über Null; Montag früh betrug der Wasserstand 1,38 Meter über Null. — Seit Montag früh haben wir bei Thorn auf dem diesseitigen Ufer stärkeres, am jenseitiges Ufer schwächeres Eistreiben. Die Strommitte ist vorerst noch eisfrei. Der Fährverkehr wird noch aufrechterhalten. **

‡ **Grundstücksverkauf.** Das früher Simonsohnsche Bank- und Wohnhaus, ul. Łazienna (Baderstraße) Nr. 26, ist an die Ortskrankenkasse verkauft worden. Diese beabsichtigt, wie wir hören, eine eigene Apotheke einzurichten, wozu es ihr aber in den jetzt benutzten Räumen an Platz mangelt. **

* **Feuer in der Druckerei der „Drukarnia Toruńska".** Sonntag abend gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem in der ul. Św. Katarzyny (Katharinenstraße) Nr. 4 belegenen Gebäude der „Drukarnia Toruńska" (ehemaliges „Presse-Haus") gerufen, wo im zweiten Stockwerk des Hintergebäudes aus bisher unbekannten Ursachen ein Brand ausgebrochen war. Die Wehr, die bei ihrem Eintreffen den betreffenden Raum in hellen Flammen stehend vorfand, war gerade rechtzeitig genug alarmiert und gekommen, um ein Übergreifen des Brandes auf den darunterliegenden Setzmaschinensaal zu verhüten, deren obere Decke bereits beträchtlich durchgebrannt war. Sie hatte erhebliche Zeit mit dem Löschen und den Aufräumungsarbeiten zu tun. Die „Drukarnia Toruńska", Herausgeberin des „Słowo Pomorskie" und der „Thorner Zeitung", dürfte beträchtlichen Schaden erlitten haben. **

‡ **Zusammenstoß.** Montag gegen 1 Uhr mittags stießen in der ul. Szeroka (Breitestraße) vor der Ratsapotheke ein Motorwagen der Straßenbahn und ein mit Soldaten vollbesetzter Militär-Lastkraftwagen zusammen. Wie Augenzeugen berichten, versuchte das Lastauto noch vor der herannahenden Straßenbahn, deren Führer andauernd Glockensignale gab, in die ul. Szczytna (Schillerstraße) einzubiegen. Dem Straßenbahnführer, der dieses nicht voraussehen konnte, gelang es nicht mehr, rechtzeitig seinen in Fahrt befindlichen Wagen zu bremsen und so konnte er den Zusammenstoß nicht mehr verhüten. Während das schwere Auto anscheinend ohne größere Beschädigungen davonkam, wurde der Führerstand der Elektrischen eingedrückt und dessen sämtliche Scheiben zertrümmert. Glücklicherweise sind keine Personen dabei zu Schaden gekommen. Der Vorfall veranlaßte einen großen Auflauf von Menschen, die sich fast alle gegen das rücksichtslose Fahren der Automobile in der Stadt aussprachen. Den Lastautomobilen sollte überhaupt das Fahren durch die engen Straßen der Innenstadt verboten werden, da viele alte Häuser und besonders die Schaufensterscheiben durch die starken Erschütterungen sehr zu leiden haben. **

* **Konitz (Chojnice),** 27. November. Am Sonnabend, 25. d. M., kurz nach 10 Uhr, fand im Hotel Engel die Eröffnung der diesjährigen Geflügelausstellung statt. Der Starost hielt die Eröffnungsrede, zuerst in polnischer Sprache, dann in deutscher. Die Ausstellung, die 350 Objekte mit 700 Einzelexemplaren umfasse, stelle dem Wirken und der Leistungskraft des Konitzer Vereins ein glänzendes Zeugnis aus. Es folgten dann bei einer Frühstückstafel noch weitere Ansprachen, die ebenfalls polnisch und deutsch gehalten wurden.

Neuenburg (Nowe), 27. November. Eine ebenso würdige wie besondere Feier des Totensonntages beging das Kirchspiel der evangelischen Kirche in Neuenburg mit der Weihe zweier Gedenktafeln, welche die 100 Namen der aus der Gemeinde im Weltkriege Gefallenen aufweisen. Die Mittel für Herstellung und Ausschmückung der künstlerisch ausgeführten Tafeln sind durch freiwillige Spenden zusammengekommen. Die Kirche war weihevoll geschmückt. Nach beendeter Liturgie sang Leutnant a. D. Kleinwächter unter leiser Orgelbegleitung durch Fräulein Kleinwächter mit schöner Baritonstimme die Litanei von Schubert „Ruh'n in Frieden alle Seelen". Kurz nach der Predigt trug Frau Klose zwei Gedichte vor, worauf Herr Kleinwächter ein zweites Lied „Traget in Demut" von Meyer-Helmund mit Orgelbegleitung zum Vortrag brachte. Die Gedenkrede hielt Pfarrer Galow. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, und an die Feier schloß sich eine Kollekte zum Besten des Diakonissenmutterhauses in Posen. — Am 24. d. M., abends 6 Uhr, fand gemäß § 34 der Städteordnung die Vereidigung und Einführung des Magistratskollegiums in feierlicher Weise durch den Bürgermeister Jabłoński im Magistratssitzungssaale statt, der durch Kerzen wirkungsvoll beleuchtet war. — Am 24. d. M. wurde hier ein Vieh- und Pferdemarkt abgehalten. Der Auftrieb war im allgemeinen schwach. Es wurden Pferde, von welchen wenig bessere vorhanden waren, zu Preisen von 50 000 bis 400 000 Mark angeboten. Rindvieh unter geringem Auftrieb wurde zwischen 50 000 und 150 000 Mark gehandelt. Schweine fehlten ganz. Händler aus Kongreßpolen mit Manufakturwaren, Stiefeln usw. waren wieder reichlich vertreten und erzielten höhere Preise, als in den hiesigen Geschäften verlangt wurden.

dr. **Schönsee (Kowalewo, Kr. Briesen),** 24. November. Am Sonntag, 19. d. M., fand hier ein Wohltätigkeitsfest zum Besten der Schwesternstation statt. Bald war der Saal mit Besuchern beinahe überfüllt. Nach einer Erfrischungspause bei Kaffee und Kuchen begannen die Darbietungen, die sämtlich mit großem Beifall aufgenommen wurden, eingeleitet durch einige Lieder der „Harmonie" (gemischter Chor). Es folgte ein Duett aus dem „Troubadour" und ein von acht jungen Mädchen in malerischer Tracht aufgeführter Volkstanz, der „Webetanz". Ein flott und sicher gespielter Schwank „Die Fuchsfalle" hielt die Lachmuskeln der Besucher längere Zeit in Bewegung, und nach einem weiteren Gesangsvortrag der „Harmonie" trat der Tanz in seine Rechte. Eine Winzerstube, ein Glücksrad und eine geheimnisvolle Bude, die „Schwarze Kunst", sorgten für Abwechselung und Unterhaltung in den Pausen. Der Reinertrag betrug über 500 000 Mark.

* **Schwetz (Świecie),** 25. November. Im Dorfe Brzeżno, Kreis Schwetz, wurden dem Landwirt Kazimierz Sokolski zwei Pferde, ein Arbeitsgeschirr sowie eine längliche gelbe Britschke gestohlen. Der Bestohlene hat für die Ermittelung der Diebe bzw. Wiedererlangung des gestohlenen Gutes eines Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt. — In der Nacht zum 18. d. M. erbrachen Diebe den Manufakturwarenladen des Herrn Wincenty Loziński und stahlen verschiedene Waren im Werte von über 2 Millionen Mark. — In Gruczno, Kreis Schwetz, stahlen Diebe vom Bodenraum des Landwirts Jan Gwizdal verschiedene Kleidungsstücke und Waren im Werte von 500 000 Mark.

**Lest das Blatt der Deutschen:
die „Deutsche Rundschau".**

Saatenstandsbericht aus Pommerellen.

Während des letzten Berichtsabschnitts herrschte vorwiegend milde feuchte Witterung, so daß die Wintersaaten sich gut entwickeln konnten und bis auf die ganz spät gesäten einen normalen Stand zeigen. Die Hackfruchternte wurde überall beendet; hier und da war die Rübenernte durch starken Schneefall einige Tage gestört worden. Die Zuckerrübenernte ist im allgemeinen als Mittelernte zu bezeichnen. Das Vieh ist in den meisten Wirtschaften bereits eingestellt. Hackfrüchte als Futter stehen genügend zur Verfügung, aber überall fehlt es an Heu und Stroh, das Durchbringen der Viehbestände durch den Winter wird recht schwierig sein; überall wurde viel Vieh verkauft, zumal die Viehpreise die Haltungskosten nicht decken; Hammel sind in Pommerellen überhaupt kaum abzusetzen. Die Ackerarbeiten wurden überall bei dem milden Wetter gefördert, es konnte manches nachgeholt werden, was durch die späte Ernte versäumt wurde. Die Geldknappheit hat sich womöglich noch verschärft und macht die Beschaffung von künstlichem Dünger, der nur gegen Vorauszahlung zu haben ist, vielfach unmöglich; es liegt darin eine erhebliche Gefahr für die Volksernährung.

Die polnische Ein- und Ausfuhr.

Im Warschauer Ministerium für Industrie und Handel fand kürzlich eine Pressekonferenz statt, in welcher der Minister Straßburger in einem umfangreichen Exposé das System der Ein- und Ausfuhrpolitik der Regierung darlegte.

Die Handelspolitik sämtlicher Staaten bewegt sich, wie der Minister hervorhob, in der Aufhebung von Beschränkungen im Handelsverkehr mit dem Auslande, sowie in der Rückkehr zu den Grundsätzen des freien Handels. In diesem Sinne hat sich im Sommer dieses Jahres die Genueser Konferenz ausgesprochen, deren Beschlüsse die möglichste Verringerung sämtlicher Beschränkungen im Warenverkehr empfehlen. Auf demselben Wege schreitet systematisch auch die polnische Regierung fort.

Die Einfuhrbeschränkungen betreffen nur eine geringe Anzahl von Luxusartikeln, doch wurden diese Beschränkungen allmählich gegenüber denjenigen Staaten aufgehoben, mit denen Handelsverträge abgeschlossen worden sind. Es bestehen nur einige Verbote, welche zum Schutz einiger unserer Industriezweige erlassen wurden, die eine Konkurrenz mit dem Auslande nicht aushalten.

Größer ist dagegen die Zahl der Beschränkungen in der Ausfuhr, die Anwendung bei einzelnen Rohmaterialien finden, die für unsere Industrie benötigt werden, sowie auf Lebensmittel. — Was die für unsere Industrie benötigten Rohstoffe betrifft, so befinden sich viele von ihnen bereits auf der Freiliste, und zwar die, deren Produktion vergrößert werden kann (z. B. Flachs), dagegen bestehen für andere Rohstoffe, die nur in beschränkten Mengen zur Verfügung stehen und deren Produktion nicht gesteigert werden kann (Eisenerz, Knochen, Lumpen) absolute Ausfuhrverbote, oder es werden nur individuelle Genehmigungen in beschränkten Mengen erteilt. Vor kurzem war die Regierung gezwungen, gewisse Beschränkungen für einzelne Rohstoffe einzuführen, wie z. B. für Hasenfelle, deren Produktion in Polen sich bedeutend gehoben hat und die für die Hutindustrie in Bielitz benötigt werden. Erwogen wird gegenwärtig die Frage der Einführung eines Ausfuhrverbots für Espenholz, da die ausländischen Zündholzfabriken diesen Rohstoff ausführen und unsere Fabriken gezwungen sind, aus Mangel an geeignetem Holz die Produktion zu vermindern.

Die größten Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten bereitet die Frage der Ausfuhr von Lebensmitteln, im besonderen von Getreide, Schweinen und Eiern. Hierbei muß der Grundsatz anerkannt werden, daß nur solche Lebensmittel ausgeführt werden dürfen, an denen das Land Überfluß hat und mit denen Polen reichlich versorgt ist. Hier müssen nicht allein wirtschaftliche, sondern auch politische Interessen in Betracht gezogen werden, d. h. die Ruhe im Innern und die Sicherheit des Landes. Dagegen kann, sofern das Land mit einem gegebenen Artikel genügend versorgt ist, lediglich der Überschuß ausgeführt werden, und zwar zum Ankauf von Rohstoffen und Artikeln, deren unsere Industrie und die Landwirtschaft bedarf (künstliche Düngemittel). Eine genaue Festsetzung, welche Artikel auf dieser Grundlage ausgeführt werden können, ist allerdings nicht leicht. Die Verteilung der Kontingente unter die einzelnen Firmen ist eine sehr schwere Sache. Es werden oft Genehmigungen erteilt, bei denen ein ganz erheblicher Gewinn aus der Ausfuhr erzielt wird. Der Minister gab zu, daß der Gewinn bei der Eierausfuhr diesmal in der Tat zu hoch gewesen sei, da das gewaltige Sinken der Valuta es bewirkt habe, daß die durch das Wirtschaftskomitee festgesetzte und im „Monitor Polski" veröffentlichte Ausfuhrgebühr den inzwischen geänderten Verhältnissen nicht mehr entsprach.

Der Minister berührte auch die Frage des polnischen Außenhandels und stellte fest, daß dieser wie auch unsere Produktion sich dauernd entwickele. Wenn im verflossenen Jahre der Wert der Ausfuhr gegenüber der Einfuhr einen geringen Bruchteil aufwies, so beträgt er gegenwärtig fast 80 Prozent. Im allgemeinen betonte der Minister, daß der Wert der Ausfuhr sich mit raschen Schritten dem der Einfuhr nähere und die Balancierung unserer Handelsbilanz in nicht allzu ferner Zukunft möglich sein werde. Die Verbesserung der Handelsbilanz werde zweifellos günstig auf die Stabilisierung unserer Valuta einwirken, sofern sich der neue Sejm ebenfalls energisch für die Balancierung unseres Staatshaushalts einsetzen werde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. November.

Aufhebung des Ausschanks von Alkohol in weiteren 62 Lokalen der Stadt Bromberg.

Wie der „Orędownik m. Bydgoszczy" (Stadtanzeiger für Bromberg) berichtet, beschloß die Städtische Kommission zur Bekämpfung der Trunksucht auf ihren Sitzungen am 17. und 21. d. M. den nachstehenden Stellen den Ausschank und Verkauf von alkoholischen Getränken zu untersagen: Friedrich Heller, Bahnhofstr. 21; Stanislaus Graj, Kornmarkt 1; Georg Schwadtke, Kornmarkt 2; Alois Kucharski, Kirchenstr. 1; Benon Jagła, Wilhelmstr. 14; Franciszek Ziółkowski, Friedrichsplatz 29/30 (Flaschenverkauf); Stanisław Zimoch, Bärenstr. 7; Jan Lipiński, Bärenstr. 4 (Flaschenverkauf); Stanisław Milanowski, Danziger Str. 164 (Flaschenverkauf); Teofil Jabłonka, Talstr. 23; Gottlieb Bahr, Thorner Str. 11; Kazimierz Kujawski, Hippelstr. 27; Antoni Gurzyński, Elisabethmarkt 1; Franciszek Spojda, Mittelstr. 41; Bolesław Freyer, Brenkenhoffstr. 22; Waldemar Lemke, Danziger Str. 47 (Flaschenverkauf); Ferdinand Klemphahn, Danziger Str. 52 (Flaschenverkauf); Zofia Krzyżowska, Kujawierstraße 56; Władysław Węglarski, Kujawierstr. 27; Wincenty Gładysz, Kujawierstraße 54; Paweł Opalka, Kujawierstraße 62; Direktor Müller, Lloyd Bydgoski, Fordoner Straße 25; Hugo Lewandowski, Fordoner Straße 22; Leon Jankowiak, Danziger Straße 22 (Flaschenverkauf); Wilhelm Weiß, Wollmarkt 5/6; Bolesław Błaszek, Mittelstraße 23; Wojciech Kosmala, Lindenstr. 1; Arno Mix, Danziger Straße 165; Adolf Kieper, Kaiserstr. 4; Antoni Heliński, Brückenstr. 6; Gracjan Dąbrowski u. Co., Brückenstraße 5 (Café Bristol), die Bar ist zu schließen, das Café mit Ausschank von alkoholischen Getränken zu belassen; Władysław Zakrzewski, Neue Pfarrstr. 5, Kleinverkauf aufzuheben, Engrosverkauf zu belassen; Władysław Jakubczak, Neue Pfarrstr. 2; C. A. Franke, Brückenstr. 10; Bruno Pomerenke, Posener Platz 3; Franciszek Gordon, Schwedenstraße 12; Arthur Seehafer, Gartenstr. 17 (Schwedenhöhe); Gerhard Bold, Ks. Skorupki 83/84; Richard Blum, Frankenstraße 2; Jan Grzegorzewski, Alleestr. 28; Otto Fuchs, Wollmarkt 2; Walenty Borowski, Berliner Straße 12c, das Café mit Ausschank von alkoholfreien Getränken zu belassen; Adolf Kreklau, Berliner Straße 9; Julian Polanowski, Berliner Straße 26; Antoni Glapa, Berliner Straße 47; Aleksy Łachecki, Berliner Straße 96; Bruno Stachnik, Berliner Straße Nr. 76; Antoni Flakowski, Berliner Straße 10; Tadeusz Uliszewski, Schleusenstr. 8; Andrzej Nowak, Friedenstraße Nr. 20/21; Hugo Prymus, Bahnhofstr. 35; Josef Hausner, Livoniusstr. 7; Tomasz Chabowski, Croner Straße 4; Andrzej Perlicki, Mittelstr. 5 3; Stanisław Borzych, Schwetzer Straße 14; Alexander Sumiński, Prinzenstr. 18; Konstantin Zielsdorf, Brenkenhoffstr. 15a; Roman Cieśliński, Ritterstr. 9; Eduard Beidatsch, Danziger Straße 28; Albert Schmidt, Danziger Straße 46, Engrosverkauf belassen, Kleinverkauf aufzuheben); Jakób Młynarczyk, Danziger Straße 54; Karl Schütz, Posener Straße 7.

Die genannten Geschäftsinhaber können im Laufe von 14 Tagen nach Zustellung des Beschlusses bei der Wojewodschaftskommission eine Beschwerde gegen die Beschlußfassung der Städtischen Kommission einreichen, und zwar im Bureau der Städtischen Kommission, Friedrichstr. (Długa) Nr. 58, Zimmer Nr. 10.

Musikalische Vesper in Schleusenau.

Der evangelische Kirchengesangverein Schleusenau, der sich unseres Wissens bisher auf die Mitwirkung bei den Gottesdiensten beschränkte, trat am Totenfestsonntage an die größere Öffentlichkeit mit einer musikalischen Vesper, deren Reinertrag zum Besten der Krieger-Gedenktafeln bestimmt war. Das Schleusenauer Gotteshaus war aus Anlaß dieser musikalischen Totenfeier, die gleichzeitig dem Andenken an die gefallenen Krieger galt, voll besetzt, und so ist anzunehmen, daß der besondere Zweck der Veranstaltung in befriedigendem Maße erreicht worden ist.

Für die Vortragsfolge hatte sich der Verein und sein Leiter, Lehrer Jendricke, der Mitwirkung des Männergesangvereins „Kornblume", Schleusenau, versichert (dessen Dirigent Herr J. ebenfalls ist) sowie mehrerer geschätzter musikalischer Kräfte: Frau Seifert-Wutsdorff (Sopran), Herr Bartkowski (Bariton) und Herr Preuß (Orgel). Die Vortragsfolge bot demnach den üblichen Wechsel von Chören, Einzelgesängen und Orgelstücken, und war nach musikalischem Gehalt im wesentlichen eingestellt auf die immer wieder bewährte Wirkungskraft einer schlichten, leicht eingänglichen, dem Volksmäßigen zuneigenden Melodik. Der an Zahl nicht sehr große aber gut geschulte Kirchenchor sang mit schönem Ausdruck „Wie sind die Helden gefallen" und „Rede, mein Volk" und der Verein „Kornblume" trug den Chor „Du hast geduldet" von Palme vor. Frau Seifert-Wutsdorff, die früher wiederholt mit großem Erfolge an die Öffentlichkeit getreten ist, bewährte in drei gehaltvollen Gesängen (Schuberts „Litanei", Max Stanges Psalm 13 und dem Sopransolo „Ihr habt nun Traurigkeit" aus Brahms' deutschem Requiem) den schönen Vollklang ihres gepflegten Organs und ihre durchgebildete Vortragskunst, und Herr Bartkowski konnte in einem Liede von Franz Abt einen wohlklingenden Bariton entfalten, dessen weitere gesangliche Pflege noch dankbare Wirkungen erzielen würde. Herr Preuß zeigte in den Orgelvorträgen eine bemerkenswerte Beherrschung des Instruments, vor allem auch in der gut abgemessenen Registerschattierung. So kam ein Gesamteindruck zustande, der den zahlreichen Hörern eine Stunde innerer Erbauung bescherte und einen würdigen Ausklang des Totenfestes bedeutete. —ch.

---

§ **Einlösung deutscher Zinsscheine.** Das deutsche Reichsfinanzministerium bittet uns um Veröffentlichung der nachstehenden Mitteilung: „Es hat sich als erforderlich erwiesen, in Posen eine amtliche Einlösungsstelle für die Zinsscheine der Reichs- und Preußischen Staatsanleihen zu schaffen. Als Einlösungsstelle ist nunmehr die Filiale der Diskonto-Gesellschaft in Posen bestellt worden."

§ **Arbeitsjubiläum.** Am 29. November konnte Herr Wladislaus Kopczyński auf eine 25jährige Tätigkeit als Kutscher bei der Großdestillationsfirma C. A. Franke zurückblicken.

§ **Statt goldener — gläserne Kelche in den katholischen Kirchen.** „Kurjer Warszawski" teilt mit, daß der Erzbischof der Diözese Posen-Gnesen einen Aufruf an die Pfarrer richtete, in dem er darauf hinweist, daß die verbrecherischen Überfälle auf die Kirchen sich mehren, wobei fast jedesmal das heilige Sakrament entweiht wird. „Darum ergibt sich die Notwendigkeit der Abschaffung der kostbaren heiligen Gefäße mit dem Tabernakel, die die Räuber zu ihren Taten verlocken. Diese Gefäße sind durch wertlosere zu ersetzen und wir ordnen daher an, daß sämtliche Kirchenhäupter Glasgefäße an Stelle der silbernen verwenden und diese ohne Ausnahme aus dem Tabernakel beseitigen."

§ **Vorstandswahl im Genossenschaftswesen.** Auf der letzten Sitzung des Unterverbandsbezirks Bromberg des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen, die am Freitag, 24. d. M., bei Anwesenheit des Verbandsdirektors Dr. Wegener aus Posen im kleinen Saal des Bromberger Zivilkasinos abgehalten wurde und von den angeschlossenen Genossenschaften gut beschickt war, wurden Pfarrer Favre-Klein Bartelsee zum Vorsitzenden und Besitzer Fritz-Langenau zum stellvertretenden Vorsitzenden des Unterverbandsbezirks Bromberg einstimmig gewählt.

§ **Häusliche Kunst.** Man schreibt uns: Die angekündigte Ausstellung von Handarbeiten, Kunstgegenständen usw. in Verbindung mit einer Weihnachtsmesse — das Ganze eine Veranstaltung des Deutschen Frauenbundes — verspricht, ein umfassendes Bild von der Kunstfertigkeit der Frau auf dem Gebiete weiblicher Handarbeit zu geben. Auch manch schönes, wertvolles Stück aus Großmutters und Urgroßmutters Glasschrank wird zum Vorschein kommen. — Erwünscht sind noch Anmeldungen von allerlei aus fleißiger Frauenhand hervorgegangenen praktischen und hübschen Dingen, die sich zu Geschenken für den Weihnachtstisch besonders gut eignen, z. B. den so reizvollen Scherenschnitten, die zu Lampenschleiern geeignete Verwendung finden können. Auch fehlen noch gänzlich selbst angezogene Puppen, sorgfältig genähte Wäsche oder Toilettengegenstände. Noch manch Erzeugnis der Heimarbeit könnte Aufnahme finden und hätte dann Aussicht, auch abgesetzt zu werden. Die Eröffnung der Ausstellung im Zivilkasino am Freitag, 8. Dezember, soll festlichen Charakter tragen. Näheres darüber wird noch durch Anzeigen bekanntgegeben.

§ **Der Ruderverein Bromberg** veranstaltete am Sonnabend, 25. d. M., in den festlich geschmückten Räumen des Zivilkasinos sein Wintervergnügen in Gestalt eines Strandfestes. Der Saal war dem Feste entsprechend mit Dekorationen ausgestattet: Strand, Seesteg, Kurhaus und verschiedene Villen waren vertreten. Beifällig aufgenommen wurde ein von den Mitgliedern des R.-V. B. vorgeführter Reigen. Es waren auch Gäste von hiesigen, sowie auswärtigen Vereinen erschienen, reges Leben und Treiben herrschte in den Festräumen, und der Tanz hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

§ **Die Wetterlage hat sich wesentlich verschärft.** Nachdem in der Nacht zum Totenfestsonntag ein ziemlich ergiebiger Schneefall eingesetzt hatte, in Verbindung mit stürmischen Winden, die fast während des ganzen Sonntags andauerten, verschärfte sich im Laufe des gestrigen Montags die bis dahin über Null stehende Temperatur, und erreichte in den letzten Nachtstunden den Tiefpunkt von 10 Grad Celsius unter Null, kam also in die Grenzlinie strengen Frostes. — Es sei daran erinnert, daß bei Andauern des starken Frostes notwendig ist, während der Nachtstunden die Wasserleitungen abzusperren, um ein Einfrieren der Röhren zu verhindern.

§ **Undank ist der Welt Lohn.** Am Sonnabend wurde hier eine gewisse Gertrud Dunajski aus Janini, Kreis Kosten, wegen Diebstahls verhaftet. Sie hatte sich vor ihrer Festnahme hier stellungslos umhergetrieben, und fand bei einem Herrn in der Kornmarktstraße (ul. Szpitalna) Unterkunft, der sie aus Mitleid aufnahm, da sie über ihre

---

Luftreise mit Hindernissen.*)

Von Georg Popoff.

Moskau, Ende Oktober 1922.

„In acht Stunden reist man heute per Flugzeug von Königsberg nach Moskau." Am Morgen bei den Preußen, am Abend bei den Reußen. Das leuchtet ein. Außerdem braucht man erstens kein lettisches Visum, zweitens keinen „Tschainik", drittens keine Bettwäsche und viertens überhaupt nicht alle die vielen Vorkehrungen zu treffen, die das Reisen auf russischen Bahnen erfordert. Man braucht nicht „Towarischtsch Prowodnik" aus dem Schlafe zu rütteln und ihn um heißes Wasser zu bitten. Endlich braucht man sich kaum um Essen und Trinken zu sorgen: in acht Stunden ist man ja in Moskau! Gibt es da noch Worte zu verlieren?

Abschied von Deutschland. Beunruhigende Symptome.

Der Schlafwagen bringt also den Fluglustigen von Berlin nach Königsberg, das eben aus dem Schlafe erwacht. Leichter Nebel. Es fröstelt. Trotz dieser „umnebelten" Morgenstunden vor dem Fluge wundert sich der Laie über die außergewöhnliche Menge des Kuriergepäcks, das mitfliegen soll. Hunderte von Kilos. Muß das sein? Ja — es muß! Dann die nächste Frage: Wer lenkt heute das Flugzeug? Es wird ein ukrainischer Name genannt. Also ein russischer Pilot. Die Russen haben sich während des Krieges als ausgezeichnete Kampfflieger bewährt. Das Passagierflugzeug ist jedoch eine deutsche Errungenschaft. Und der zaghafte Bürger möchte deshalb seine Ansicht äußern. Doch der Propeller brummt herrisch laut, alles Reden und Denken übertönend. Und schon wird man halb geschoben, halb selbst schiebend im behaglichen Kupee des fliegenden Zuges untergebracht. Drei Kreuze . . . Kismet. Deutschland, lebe wohl.

Der Start soll das Gefährlichste sein. Das wußte ich damals noch nicht. Deshalb betrachtete ich unbefangen-fröhlich das niedliche Städtchen unter uns, eine Flasche Kognak in Händen haltend. Der russische Kurier, Genosse Schulmann, umklammerte dagegen krampfhaft ein dickes versiegeltes Paket. Berichte Litwinows an Lenin über das Urquhart-Abkommen. Geheimnisse mit sieben Siegeln. Und der gleichfalls in der Kabine sitzende Flugmonteur, „Towarischtsch Soldatkin", schrie mir ins Ohr, daß die Roll-Royce-Motore viel besser sind als alle deutschen zusammengenommen. Ich nickte stumm und ergeben.

Dann kamen so verschiedene Gedanken. Da unter uns sah man Gärten in langer Reihe. Zuerst wundervoll gewundene Anlagen mit Blumenbeeten, Springbrunnen usw., schöne Villen anmutsvoll umschließend. Dann gewahrte man wieder lauter winzig kleine Parzellen, alle viereckig, auch aus der Vogelperspektive unschön und nüchtern: eine Arbeiter-Laubenkolonie. Die sozialen Verschiedenheiten scheinen erst recht anschaulich zu werden, wenn man sie aus der Höhe von gleicher Distanz betrachtet. Man lernt in den Lüften so manches. . . .

Zwischenlandung in Litauen. Der Mensch und das Visum.

In Kowno, das wir nach kaum anderthalb Stunden erreichten, hält das Flugzeug fahrplanmäßig nur eine halbe Stunde. Zwecks Aufnahme neuen Betriebsstoffes. Die Koffer müssen aber geöffnet werden. Und wenn man (der Gedanke ist zu entsetzlich) kein litauisches Visum hat, kann man in den Kasematten von Kaunas (so heißt nämlich Kowno auf litauisch) über randstaatliche Probleme und manches andere zur Genüge nachdenken. Ich bin ein Mensch, der die Gesetze eines jeden Landes achtet und war deshalb stolz darauf, im Besitze eines litauischen Visums zu sein. Towarischtsch Soldatkins Sichtvermerk war dagegen vor einem Tage abgelaufen. Allgemeine Ratlosigkeit: Lebenslängliche Haft oder sofortige Hinrichtung? Es wurde lange geflüstert. Vielleicht auch gezahlt. Zwei Stunden verstrichen. Am Himmel jagten Wolken in grauen Massen gen Moskau. Wir hafteten an der Erde. Endlich — heiterer Himmel. Soldatkins Visum ist verlängert. Der Propeller brummt jubilierend. Sonne in allen Herzen. Und niemand denkt an kommende Gefahren . . . .

Die Katastrophe: abgestürzt und dem Leben erhalten.

Das Flugzeug setzte sich in Bewegung. Man empfindet kaum das übliche Aufschlagen der Räder des im Start mit rasender Geschwindigkeit noch auf Erden rollenden Aroplans. Endlich scheint es sich vom Boden losgerissen zu haben. Da gibt es plötzlich einen fürchterlichen Knall. Das Flugzeug fliegt weiter. Doch am entsetzten und kreidebleichen Gesicht Soldatkins sehe ich, daß etwas Fürchterliches bevorsteht. Und schon ertönt eine zweite noch betäubendere Detonation. Zum Denken bleibt keine Zeit. Mit titanischer Wucht wirft eine unsichtbare Macht uns ins Schreckliche, Ungewisse. Nur ein rasendes Angstgefühl und gleichzeitig ohnmächtig-hilfloses Sichergeben ins unvermeidliche Sterben.

Niemand wußte, wie es geschah. Das Flugzeug bohrte sich in wilder Fahrt in die Erde und überschlug sich blitzartig. Trotzdem brachen während vieler Sekunden die Wände der Kabine, die Fenstergläser, die Flügel usw. zwängend und krachend über uns zusammen. Unglaublich schwere Gegenstände, Koffer, Kurierkisten usw. stürzten mit aller Gewalt auf Rücken und Nacken. Nur ein Gedanke beherrschte uns: alles ist aus. Bis ganz unerwartet plötzliche Totenstille eintrat. Vielleicht nur Sekunden währende Bewußtlosigkeit. Jemand stöhnte. Ein unangenehmer Qualm verbreitete sich: das Benzin floß auf erhitzte Teile des Motors. Der entsetzliche Gedanke kam auf — es könnte explodieren, brennen. Ohnmächtige Versuche, die drückende Last von sich zu stoßen. Füße und Hände irgendwie fest eingeklemmt. Glasscherben schnitten sich ins Fleisch.

Dann lief plötzlich irgend jemand erregt auf den Trümmern der zerschellten Flügel herum: Towarischtsch Soldatkin — der erste Gerettete. „Zum Teufel, heb doch die verfluchten Kurierkisten von meinem Rücken. Schneller, ich ersticke." Und Soldatkin, der Gute half — allen, denn drei Halblebende brauchten seine Hilfe. Ich wurde endlich befreit. Der Pilot mit dem ukrainischen Namen hing mit dem blutenden Kopf nach unten, seine Beine am Steuer eingeklemmt. Sein Gesicht war eine einzige Blutlache. Genosse Schulmann, der Kurier hatte jedoch am meisten gelitten: Gehirnerschütterung, wie es sich später herausstellte. Sein Gesicht war vollkommen gelb. Er döste wie geistesabwesend vor sich hin und konnte kein Wort sprechen. Wurde nachher ins Krankenhaus gebracht.

Die Karre sah recht verbogen aus. Kurz vor dem Unglücksplatz befand sich ein 5 Meter tiefer Graben. Das Flugzeug hätte nur zehn Schritte weiter zu stürzen gebraucht und von uns allen wäre nur ein nasser Fleck nachgeblieben. Daß dieses nicht geschehen war, erfüllte mich einigermaßen mit Befriedigung. Und ich machte einige Aufnahmen von den Resten unseres einst so stolzen Luft-

---

*) Die nachstehende flotte und fesselnde Schilderung einer Luftfahrt von Königsberg nach Moskau entnehmen wir der „Frankfurter Zeitung".

Obdachlosigkeit ganz verzweifelt tat. Aus Dankbarkeit dafür stahl sie dem Herrn aus einem Schrank ein goldenes Armband, einen goldenen Trauring, 24 Mark Silbergeld und verschiedene andere Sachen im Gesamtwerte von 400 000 Mark. Die entwendeten Sachen konnten von der Kriminalpolizei ermittelt und dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden.

§ **Das Tabernakel im Strohschober.** Vor einiger Zeit berichteten wir von einem Einbruch in die katholische Kirche in Smogulec, bei dem die Diebe das Tabernakulum und einen Perserteppich stahlen. Nunmehr ist in einem Strohschober nahe dem Tatorte das Tabernakel in der Spreu versteckt aufgefunden worden. Die Diebe haben den Versuch gemacht, es zu erbrechen, was ihnen aber nicht gelungen ist. Der gestohlene Teppich konnte bisher noch nicht wieder aufgefunden werden.

§ **Richtigstellung.** In dem gestern an der Spitze unseres Blattes veröffentlichten Aufruf „An die deutschen Wähler" ist ein Fehler unterlaufen. Es muß nicht heißen „Spenden nehmen das deutsche Wahlkomitee usw. entgegen", sondern das deutsche Wahlkonto. Wir bemerken gleichzeitig, daß auch die Bromberger Filiale der Posener Genossenschaftsbank in Bydgoszcz bereit ist, Spenden für das „Deutsche Wahlkonto" entgegenzunehmen.

§ **Vereitelter Taschendiebstahl.** Gestern spielte sich in der Polnischen Landesdarlehnskasse (P. K. K. P.) ein etwas aufregender Vorfall ab. Als der Kaufmann Benjamin Cohn von hier, wohnhaft Friedrichstraße (ul. Dluga) 6, damit beschäftigt war, eingewechseltes Geld einzustecken, bemerkte er, daß sich jemand an seiner goldenen Uhrkette zu schaffen machte. Er packte sofort zu, ergriff den ihm zunächst stehenden Mann am Mantel und rief ihm zu: „Sie haben mir meine Uhr gestohlen!" Der Mann aber erwiderte, er hätte seine Uhr ja in seiner eigenen Manteltasche. Tatsächlich hatte der Dieb die gestohlene Uhr nebst Kette in demselben Augenblick, als er gepackt wurde, in die Manteltasche des Herrn Cohn gesteckt. Der Taschendieb wurde aber trotz seiner schönen Ausrede festgenommen. Es handelt sich um einen gewissen Aleksander Goller aus Grodno.

* * *

* **Exin (Kcynia)**, 27. November. Der Kreisbauernverein Exin hält am Donnerstag, 30. November, eine Sitzung ab. Näheres ist aus der Anzeige ersichtlich.

b. **Friedingen (Kreis Bromberg)**, 26. November. Das Ansiedlungsgrundstück des Briefträgers Hermann Ernst ist in der letzten Zeit durch Verkauf in polnische Hände übergegangen.

* **Inowroclaw**, 24. November. Die Polizei fand bei dem hiesigen Einwohner B. größere Mengen Kleidungs- und Wäschestücke, die von Diebstählen herrührten, welche beim Kaufmann Powalowski in Graudenz von seinen eigenen Angestellten systematisch verübt wurden. Vor einiger Zeit wurden die Diebe entdeckt und festgenommen. — Die Polizei fand gestern auf der Zygmuntowska-Straße einen Sack mit ca. 25 Pfund Zucker. — Vorgestern um 8 Uhr abends überfielen in der Nähe der hl. Nikolauskirche zwei Individuen den hiesigen Einwohner Malewicz und brachten ihm mit einem Messer einige gefährliche Wunden bei. Der Polizei gelang es, die Messerhelden festzunehmen. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Racheakt. — Seit einigen Tagen gibt es wieder einmal mehrere Stunden lang am Tage kein Gas, und zwar soll zwischen 9 und 11 Uhr und dann zwischen 1 und 4 Uhr kein Gas verabfolgt werden. Als Grund gibt der Magistrat den Mangel an Kohle an.

* **Inowroclaw**, 27. November. Eine Armenküche soll in kurzer Zeit in unserer Stadt eröffnet werden. Es hat sich aus hiesigen Bürgern und Stadtverordneten ein Komitee gebildet, welches am Donnerstag, 23. d. M., im Ratshaussaale eine Sitzung abhielt, in der beschlossen wurde, eine Armenküche zu eröffnen und die dazu erforderlichen Mittel unter den Bürgern zu sammeln. — 830 Mark für eine Kilowattstunde elektrischen Lichtes wird der Magistrat fortan berechnen, während der elektrische Kraftstrom 620 Mark pro eine Kilowattstunde kosten wird.

* **Lobsens (Lobżenica)**, 27. November. In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. wurden auf dem Gute Nischkowice sechs Zentner ungewaschene Wolle im Werte von über einer Million Mark gestohlen.

* **Nakel**, 25. November. In der Nacht zum 23. d. M. drangen unbekannte Diebe in die Wohnung des Herrn Paul Sturzel, Bromberger Straße 1, und stahlen Herren- und Damengarderoben im Werte von 4 Millionen Mark.

* **Obornik**, 27. November. Geldschrankknacker statteten dem Mühlenbesitzer Baumann hier in der Nacht auf Montag einen Besuch ab und entwendeten aus seinem Geldschrank sechs Millionen Mark.

* **Posen (Poznań)**, 27. November. Am Sonntag nachmittag wurde in der überfüllten Kapelle der Baptisten in der ul. Przemysłowa eine Taufhandlung abgehalten. Getauft wurden 11 erwachsene weibliche und männliche Personen. Nach einem feierlichen Gottesdienst stiegen die Täuflinge in weiße Gewänder gehüllt in das geräumige Taufbecken hinab. Die Taufhandlung vollzog Prediger Drews. Abwechselnd sang ein polnischer und ein deutscher Chor. Den Schluß der Handlung bildete die übliche Abendmahlsfeier. — Mittels Einschlagens der Schaufensterscheibe wurden aus dem Juwelierladen in der ul. Szkólna 9 (früher Schulstraße) ein Tablett mit 60 Ringen, ein Tablett mit Damenringen, 2 Damenuhren, 3—4 Zigarettenetuis und noch andere Gegenstände im Werte von 6 Millionen Mark gestohlen.

* **Wirsitz**, 25. November. In Radycz, Kreis Wirsitz, brach in der letzten Nacht ein Feuer aus, durch das ein Getreideschober eingeäschert wurde. Man vermutet Brandstiftung.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 26. November. Eisenbahnkatastrophe. Am Sonnabend um 6 Uhr 30 Min. früh erfolgte am Kreuzungspunkt Targówka ein Zusammenstoß zwischen der aus Marki nach Warschau fahrenden Kleinbahn und dem von der Station Warschau-Praga nach Bialystok abgelassenen Transit-Güterzug Nr. 1061. Drei Wagen der Kleinbahn wurden vollständig zertrümmert. Eine Person, und zwar die 17jährige Arbeiterin Eugenja Dzikowska aus Marki, wurde getötet, während 14 Personen schwere und 20 Personen leichte Verletzungen davontrugen. Die Verwundeten sind vorwiegend Arbeiter und Arbeiterinnen aus Warschauer Fabriken. Als Ursache der Katastrophe wird angenommen entweder Nachlässigkeit des Weichenstellers oder Unachtsamkeit des Lokomotivführers der Kleinbahn, der trotz des Signals „Halt" die Fahrt fortsetzte.

* **Warschau (Warszawa)** 24. November. Der Theaterausschuß beim hiesigen Magistrat hat beschlossen, den Preis der Eintrittskarten für die Oper um 25 v. H. zu erhöhen. Demnach würde der billigste Platz 8000 Mark kosten!

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl**, 25. November. Gestern abend brach in Groß Wittenberg bei dem Besitzer Rehbein Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und drei mit Erntevorräten gefüllte Scheunen vernichtete. Der Schaden ist sehr groß. Man vermutet Brandstiftung.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 27. November. Erhöhung des Eisenbahntarifs. Vom 1. Dezember d. J. ab wird im Gebiet des Freistaats der Personentarif um 100 Prozent erhöht. Diese Erhöhung wird Rechtskraft besitzen im Verkehr im Freistaat Danzig sowie für alle Züge, die den Freistaat Danzig verlassen und denen gegenüber der deutsche Eisenbahntarif Anwendung findet, somit also für alle Schnellzüge, für Zuschläge für Gepäckbeförderung, für Sitzplätze in den Wagenabteilen usw. Die Gebühren für Gepäckbeförderung werden auf 40 Pf. für 10 Kilo und für jeden Kilometer erhöht. Die Grundgebühren für die Gepäckbeförderung bleiben unverändert. Der niedrigste Frachtsatz beträgt 40 Mark. Die Gebühr für die Gepäckbeförderung in Expreßzügen wird um 60 Prozent des Tarifs der Schnellzüge erhöht. Über die Erhöhungen der Preise für Monats-, Wochen- und Schülerkarten erfolgt eine besondere Bekanntmachung. Die Bahnsteigkarten (einmalige und monatliche) werden um 100 Prozent im Preise erhöht. Für Aufbewahrung des Gepäcks auf den Bahnhöfen werden 20 Mark für jedes Stück und für jeden angefangenen Kalendertag erhoben.

Schweres Eisenbahnunglück bei Lodz.

Lodz, 27. November. Am Sonntag, 26. d. M., um 11 Uhr 20 Minuten vormittags, stieß der aus Lodz kommende Güterzug 592 hinter der Ausweichstelle Glinnjki auf den aus der Richtung Warschau kommenden Zug 591. Die Folgen der Katastrophe waren schrecklich, da der Zusammenstoß auf einer Brücke erfolgte. Durch den heftigen Zusammenprall beider Lokomotiven geriet ein Teil der Wagen in Brand und stürzte brennend die Brücke hinab. Vom Dienstpersonal wurden fünf Personen getötet, und zwar der Lokomotivführer Szczepański, dessen Gehilfe (Name unbekannt), der Oberschaffner Kober, der Schaffner Pawlak. Der Begleiter eines Viehtransports, dessen Name gleichfalls noch nicht festgestellt werden konnte, verbrannte bei lebendigem Leibe. Außerdem trugen neun Personen des Dienstpersonals sehr schwere Verletzungen davon. Beide Lokomotiven wurden vollständig zertrümmert, ebenso auch 26 Waggons mit der überaus wertvollen Ladung.

Eine strenge Untersuchung ist im Gange und wird am Ort der Katastrophe geführt. An der Unglücksstätte traf bald darauf ein Hilfszug sowie die Inspektoren der mechanischen und der Verkehrsabteilungen ein. Der Verkehr wurde vorläufig auf die Strecke Skierniewice—Koluschki übergeleitet. Der regelmäßige Verkehr konnte erst Montag abend wieder aufgenommen werden.

Handels-Rundschau.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Novbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 55 000—57 000, Roggen 32 500 bis —, Braugerste 34 000 bis 36 000, Hafer 33 000 bis 34 000 M., Weizenmehl (65proz.) 83 000 bis 86 000, Roggenmehl (70proz.) 50 000—53 000 M. (inkl. Sack). Weizenkleie 16 500 M., Roggenkleie 16 500 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Speisekartoffeln —,— M., Fabrikkartoffeln — M., Getreidestroh, lose — M., do. gepr. — M., Heu, lose — M., do. gepr. — M.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	27. Novbr. Geld	27. Novbr. Brief	25. Novbr. Geld	25. Novbr. Brief	Münz-Parität.
Holland . . . 1 Guld.	3152,10	3167,90	2773,05	2786,95	1,6874 M
Buenos-Aires 1 P.-Pes.	2932,65	2947,35	2583,52	2596,48	1,78 „
Belgien . . . . 1 Frcs.	521,19	523,81	473,81	476,19	0,81 „
Norwegen . . 1 Kron.	1471,31	1478,69	1276,80	1283,20	1,125 „
Dänemark . . 1 Kron.	1620,33	1629,07	1406,47	1413,53	1,125 „
Schweden . . . 1 Kron.	2149,61	2160,39	1865,32	1874,68	1,125 „
Finnland . . 1 finn. M.	199,56	201,50	186,53	187,47	0,81 „
Italien . . . . . 1 Lire	384,03	385,97	331,66	333,34	0,81 „
England . . 1 P. Sterl.	36009,36	36190,25	31570,87	31729,13	20,43 „
Amerika . . . 1 Dollar	8004,93	8045,07	7044,84	7080,16	4,20 „
Frankreich . . . 1 Frcs.	562,58	566,42	503,73	506,27	0,81 „
Schweiz . . . . 1 Frcs.	1421,21	1498,74	1311,71	1318,29	0,81 „
Spanien . . . 1 Peset.	1228,92	1233,08	1097,25	1102,75	0,81 „
Tokio . . . . . 1 Yen	3730,50	3839,50	3471,80	3488,70	2,09 „
Rio de Janeiro 1 Milr.	1012,46	1017,54	906,72	912,28	1,33 „
Dtsch.-Oest. 100 Kr abg.	—	—	—	—	0,85 „
Prag . . . . . 1 Kron	250,37	251,63	229,42	230,58	0,85 „
Budapest . . 1 Kron.	—	—	—	—	0,85 „

Kurse der Posener Börse. Offizielle Kurse vom 27. November. **Bankaktien:** Bank Kwilecki, Potocki i Ska. 900—925. Bank Poznański 300. Bank Przemysłowców 900. Bank Związku Sp. Zar. 1.—10. Em. 1100 bis 1025. Centrala Rolników (Landw. Bank) 1.—5. Em. 450. Polski Bank Handlowy, Poznań 1300—1250. Poznański Bank Ziemian 1.—5. Em. 570—550—600. Bank M. Stadthagen 800. — **Industrie- und Handelsaktien:** Arkona 1700—1600. Bydgoska Fabr. Mydeł 850. Barcikowski N. 550—525—550. Browar Krotoszyński 4000 bis 3800. Cegielski 1.—8. Em. 4000—4600. Centrala Skór 1450—1520. C. Hartwig 1.—5. Em. 800—750. Hartwig Kantorowicz 2500—2550. Hurtownia Drogeryjna 320. Hurtownia Skór 1. u. 2. Em. 900. Herzfeld-Viktorius 1800—1900—1875. Juno 1000—1050. Lubań 20 000—26 000. Dr. Roman May 5200—8000—7500. Orient 520—530. Płótno 1300. Patria 1200—1250. Papiernia Bydgoszcz 1050. Poznańska Spółka Drzewna 1.—6. Em. 1950—1800. Bracia Stabrowscy, Streichholz 800—825. Sarmatia 1. u. 2. Em. 1200—1250—1300. Tkanina 1300—1350. Tri 650. „Unja" (Inh. Bentzki) 1. u. 2. Em. 2800. Wagon Ostrowo 900. Wisła 3500. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. 850—800. Zjedn. Brow. Grodziskie 1650—1800.

Warschauer Börse vom 27. November. Schecks und Umsätze: Belgien 1115—1120—1207. Danzig 2,22—2,10. Berlin 2,25 bis 2,10. London 75 500—76 000—75 800. Neuyork 16 650—16 750 bis 16 700. Paris 1198—1210—1103. Prag 522—527—525. Wien (für 100 Kronen) 24. Schweiz 3100—3125—3110. Italien 795—800. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 16 650—16 775—16 700. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 27. November. 1 holl. Gulden 3142,12 Geld, 3157,88 Br. 1 Pfund Sterling 36 009,75 Geld, 36 199,25 Br. 1 Dollar 7930,12 Gd., 7969,88 Brief. 100 poln. Mark 48,37 Gd., 48,67 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 47,88 Gd., 48,12 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 47,38 Gd., 47,62 Br. 1 franz. Frank 568,57 Gd., 571,43 Br.

Die Schlußkurse der Danziger und Neuyorker Börse sind heute nicht eingetroffen.

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 185, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 165, für kleine Scheine 85. Gold 3630, Silber 236.

---

rosses. Eine unkenntliche zersplitterte Masse. Kaum begriffen die nunmehr in großer Zahl herbeigeeilten „Helfer", wie wir lebend aus diesen Trümmern zutage gefördert worden sind.

Diesen Tag, den 2. Oktober 1922, werde ich stets in unangenehmer Erinnerung bewahren. Und niemand sagte mehr: in acht Stunden sind sie in Moskau. Dagegen wurde die Frage spruchreif, wo man in Kaunas übernachten könne.

„Kaunas", der „Lit" und das „As" am Ende.

Kaunas ist eine schöne Stadt. Die Hauptstraße heißt „Freiheitsallee" und ist recht unsauber. Außerdem gibt es ein Hotel, das dem Staate gehört. Ausländer können hier billig wohnen und haben gleichzeitig das angenehme Gefühl, daß ihre Ausgaben wesentlich zum Ausgleich des litauischen Budgets beitragen. Ein Zimmer kostet 20 Lit. Klingt nicht erschreckend. Doch was ist ein „Lit"? Neue, ausgerechnet gestern am 1. Oktober (ein Unglück kommt nie allein) eingeführte Währung. 10 Lit — vom Worte Litauen — haben den Wert eines Dollars. Also 20 Lit = 2 Dollar. Nach dem damaligen Kurse 4000 Mark. Ein teures Zimmer. Eine schöne Währung. „Wie wäre es, wenn man in Deutschland den „Deut" einführen würde," sagt jemand in der Halle des Hotels. Doch mir ist nicht zum Scherzen zumute. Schlafen, schlafen und schlafen. Nur nicht an Valuta, Randstaaten, Flugzeuge, Kurierpakete, Urquhart und ähnliches denken. Schlafen ...

Am nächsten Tage blieb Moskau ebenso unerreicht wie am Tage vorher. Es wurde nicht geflogen, weil Nebel und manches andere dazwischen kam. „Aber morgen sind Sie sicher in Moskau". Nur die Ruhe kann es machen. Inzwischen verlangte den Menschen nach Nahrung. Das staatliche Hotel hat auch ein staatliches Restaurant. Der Speisezettel nur in litauischer und — — französischer Sprache verfaßt. (Obgleich der größte Teil der Stadtbevölkerung nur deutsch oder russisch spricht. Nationalistische Eitelkeiten, denen aber oft ein Schnippchen geschlagen wird.) So kann jeder Deutsche ohne jegliche Schwierigkeiten einen litauischen Speisezettel lesen. Denn darauf steht wörtlich: „Snellklopsas, Roastbeefs, Snitzelas, Zwiebelklopsas" usw. Jemand, allem Anschein nach ein grober, unfeiner Patron, sagte am Nebentische: „Hier zu Lande wird an alles ein As angehängt". Hoffentlich hat er unrecht — doch nicht an alles?

Das geheimnisvolle Paket. Polnische Schießübungen. Politik und Luft.

Der dritte Morgen seit Königsberg. Ein deutscher Pilot war zur Stelle. Es klappte. Wir flogen weiter. In einem neuen Flugzeug natürlich. Genosse Schulmann, der schwer krank daniederlag, wurde im Kurieramte durch Towarischtsch Soldatkin ersetzt. Nun hielt er das Paket mit den sieben Siegeln krampfhaft in Händen. Hoffentlich kam es nach Moskau nicht zu spät. Während wir die Widerstandsfähigkeit der neuzeitlichen Flugzeuge und unserer Rippen ausprobiert hatten und uns über Währungsprobleme, sprachliche Spitzfindigkeiten und dergleichen belehren ließen, hat vielleicht Lenin und der gesamte Rat der Volkskommissare sehnsüchtig auf das geheimnisvolle Paket gewartet. Geduld. Das Paket und wir flogen nun unserem Ziele entgegen.

Von Kowno aus muß man einen weiten Umweg, über Dünaburg, machen — um nur ja nicht polnisches Gebiet oder polnische Luft zu berühren. Die Polen beschießen jedes deutsche oder russische Flugzeug, das auch nur einen halben Meter im Fluge ihr schönes Vaterland streift. Sie wissen, was sie tun: die deutsch-russische Annäherung birgt nach ihrer Ansicht „unabsehbare Gefahren für Polen in sich". Bei Drissa streiften einige Kugeln die Flügel unseres Aeroplans. Gut, daß sie nicht den Motor trafen.

Von Dünaburg bis Smolensk — eine ununterbrochene Kette von noch deutlich sichtbaren Laufgräben. Ständig erinnernd an das große blutige Ringen des vergangenen Krieges. Wir überfliegen Witebsk, dann Polotsk. Auf dem Paradeplatz exerzieren einige Abteilungen der Roten Armee. Dekorationswechsel. Auch die Politik, so will es scheinen, erträgt sich in den Lüften leichter als da unten, wo sie die Nerven so entsetzlich angreifen soll. Exerzierende Rote Truppen. Es sieht wie Spielzeug aus. Und ist es doch nicht.

Smolensk. Weltensegler im Osten.

Nach dreieinhalbstündiger Luftfahrt — Smolensk. Der Sowjetstern an Baracken und Flugzeugen leuchtet rot. Man hörte russisch reden und sieht Russisches, Allzurussisches. Es wird heute auch von hier aus nicht weiter geflogen: es ist zu dunkel. „Doch morgen sind Sie sicher in Moskau." Der deutsche Leiter des Flugplatzes sagt es. Heller, der Mann, der den Flug auf die Zugspitze wagte. Ein Häuflein deutscher Flieger nach dem Osten verschlagen. Wagmutig und froh in fremden Verhältnissen. Halten mit viel, sehr viel Entbehrungen den Dienst Moskau—Königsberg aufrecht. Weltensegler. Harte, doch zugleich träumerisch-verwegene Männer. „Wie kam Ihnen der Gedanke, ausgerechnet auf die Zugspitze zu fliegen?" — „Ach, ich hatte es mir halt immer schon vorgenommen." — Er fliegt auf einen der höchsten Berge Europas, vollführt eine der gewagtesten Flugleistungen, die je unternommen worden sind, weil — — — er es sich „halt schon immer vorgenommen" hat. Weltensegler. Leben in Smolensk in einer dürftigen Baracke, die sie selbst gestrichen und tapeziert haben, spielen am Abend Guitarre, singen dazu und fliegen am Morgen in die Welt hinaus. Eine Herzenserholung ist es, wenige Stunden im Kreise dieser Menschen zu verbringen.

Fliegende Passanten. Am Endziele. Moskau.

Es fiel am nächsten Morgen schwer, von den deutschen Fliegern Abschied zu nehmen. Dann ging es aber in gerader Linie auf Moskau zu. Auf halbem Wege überfliegt man das Schlachtfeld von Borodino. Hier wurden bereits vor hundert Jahren gegen 100 000 Menschen hingemordet. Warum gibt es in der Welt überall Schlachtfelder? Unterwegs kommen uns mehrere Flugzeuge entgegengeflogen. Obgleich sie alle in einer Entfernung von wenigstens 500 bis 1000 Metern an uns vorbeifliegen, entschwinden sie dennoch schon in wenigen Sekunden unseren Blicken. Die Schnelligkeit, mit der wir uns fortbewegen, demonstriert sich hierbei besonders eindrucksvoll.

Endlich taucht in der Ferne, gleichsam in der Luft schwebend, die goldene Kuppel der Erlöserkirche auf. Moskau selbst ist noch unsichtbar. Doch sehr bald steigt auch das „Rome tartare" aus dem Nebel. Wir landen glatt auf dem berühmten Chodynkafelde. Obgleich die Reise vier Tage gedauert hat, betrug unser Luftaufenthalt doch nur acht Stunden. Ein Auto des Außenkommissariats nahm das Kuriergepäck, einschließlich des Briefes mit den sieben Siegeln, in Empfang.

Das geheimnisvolle Dokument tat noch seine Wirkung. Am nächsten Tage wurde die Ablehnung des Urquhart-Abkommens bekannt. Auch alles andere ging glatt vonstatten. Genosse Schulmann raucht schon wieder, Gott sei Dank. Endlich war unter anderem auch meine Kognakflasche wie ein Wunder heil geblieben. Sie wurde in Moskau auf „alles was in den Lüften fliegt" geleert.

Pa. oberschlesische
Schmiede-Kohlen.
J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63. Tel. 124.

Gemüll-Abfuhr
und andere Fuhrwerke bei billigster Berechnung
Fuhrhalterei Okole,
Berlinska 96. Tel. 1776. 17111

Heirat

Fleischerwitwe, anfangs 50er, evangel., vermögd., sucht tücht. **Werkführer** v. sofort evtl. **Einheirat.** Etwas Verm. erwünscht. Angebote unter J. 12400 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

2500000 Mk.
erststell. Hypoth. auf 100 Morg. gr. Landwirtschaft gesucht. Angebote unter H. 12397 a. d. Gst. d. Z.

1 Million Mark
auf unbelast. Grundstück in Bydg. sof. zu leih. ges. Off. unt. G. 17301 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Offene Stellen

Dom. Sukowy bei Kruszwica powiat Strzelno 12275
sucht zum 1. Januar 1923 einen fleißig., zuverlässig., der poln. Sprache mächt.
2. Beamten.
Zeugn. u. Gehaltsanspr. einzusenden an die Gutsverwaltung.

Unverh.
Beamter 12501
zu sofort ges., welcher an energ., strenge Tätigkeit gew., unt. m. Leit. z. wirtschaften hat. Erfahrg. in Vieh- u. Pferdezucht erw. Lebenslf., Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Ford. ers. einzus.
Wiachnow, Karolewo, p. Lisnowo (Pomorze).

Gut Wyróbki
bei Mogilno sucht einfachen, der deutschen und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtigen, älteren 12403
Wirtschaftsbeamten.

Suche zum 1. 1. 23 evtl. früher jüngeren
Wirtschafts-beamten
der polnischen Sprache mächtig. Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche sind einzusenden an
Dom. Pauliny bei Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 12418

Suche von sofort jünger.
Hofbeamten
der auch die schriftlichen Arbeiten übernehm. muß. Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift Bedingung. Ebendaselbst findet strebsamer, selbstarbeitender 12376
Gärtner
per 1. 1. 23 Stellung.
Tilk, Słomowo, p. Siemoń, pow. Toruń.

Kaufmänn. gebildet.
Herr 17683
als 1. Kraft von größer. Büro gesucht. Off. unter Nr. 1902 an Annoncen-Expedit. C. B. „Expreß"

Jüng. Expedient
zu baldigem Antritt von Eisen-Großhandlung für Expedition u. Fakturenwesen gesucht. Bewerbg. unter C. 12358 a. d. G. d. Z.

Einen tüchtigen soliden
Brennerei-gehilfen
sucht von sofort 1237
Brennereiverw. **Bartsch, Bialuty,** pow. Działdowo.

Suche zum 1. Januar oder 1. April einen verheirateten, tüchtigen 12375
Schmiedemeister
erfahren in Hufbeschlag und Maschinenreparatur.
R. Kuhrt, Morsk bei Swiecie (Pommerellen).

Schneidergesellen
auf Werkstatt verlangt
Dorsz, 17832
ulica Swięto Jańska 19.

Tüchtiger
Reisender
für meine Abteilung II, Damen- u. Herren-Wäsche, wird von sofort oder zum 1. Dezember d. Js. **gesucht.** 17786
Hier kommen nur elegante Herren aus dieser Branche in Frage. Gefl. schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild bitte zu richten an
K. Lampka, Bydgoszcz,
Jagiellońska 54. Telefon Nr. 1340.

Buchhalter
selbständig arbeit., bilanzsicher, für dopp. amerik. Buchführung und Korrespondenz, sucht per sofort oder 1. Januar
Fruchtweinkelterei Frank,
Runowo, powiat Wyrzysk.
Telef. Więcbork 121 u. 21. 178490

Buchhalter(in)
mit der amerikan. Buchführung sowie sämtlichen Büroarbeiten bestens vertraut, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sowie eine perfekte
Stenotypistin
sucht per sofort 12364
Landwirtschaftl. Großhandelsgesellschaft,
Wąbrzeźno (Pomorze).

Erste 17750
Buchhalterin
möglichst beider Sprachen mächtig, von sofort oder per 1. 12. 1922 gesucht.
Otto Pfefferkorn, Bahnhofstr. Nr. 94.

Ordentliche Zeitungsboten
werden bei hohem Gehalt gesucht.
Meldg. in der **Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau"**, Bahnhofstraße 6. 5827

Tischler
für furnierte Möbel stellt ein 11068
G. Habermann
Möbelfabrik
Unji lubelskiej 9/11.

Tüchtiger
Schuhmachergehilfe
für dauernde Arbeit ges.
H. Richter, Unislaw.
17818

Dom. Sukowy, p. Kruszwica, pow. Strzelno, sucht zum 1. Jan. 23 oder später einen verheirateten
Schäfer.
12377

Kaufmanns-Lehrling
der poln. u. dtsch. Sprache mächtig, gesucht. 12391
Warschauer Furnieren-Fabrik Mußmann & Sohn,
Dworcowa (Bahnhfst.) 57.

Lehrling
mit guter Schulbildung und poln. Sprachkenntn. von Eisenhandlung z. bald. Antritt gesucht. Bewerbg. unter D. 12359 a. d. G. d. Z.

Sohn achtbarer Eltern, d. **die Fleischerei erlern. will,** kann sich melden bei 17788
Tylinski, Łysa Góra 3-4.

Für ein Kurzwaren-Engros-Gesch. wird ein in der Branche bewandert.
Fräulein
sowie ein
Laufbursche
deutsch und poln sprech., sofort gesucht. 17798
Eger, Długa 50.

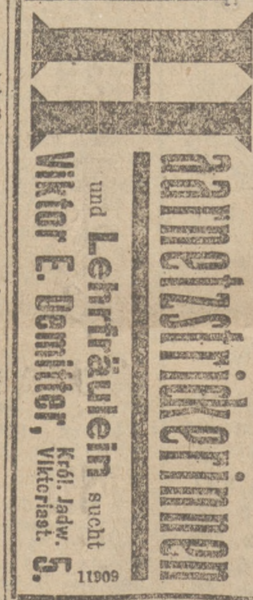
Mädchen u. Frauen
(geübte Tabakpacker)
stellt noch ein 12393
Franz Lehmann,
Tabakfabrik,
Posenerstraße Nr. 28.

Lehrfräulein
können sofort eintreten.
S. Kamnitzer, 17811
Kościelna 9.

Wirtin,
jg. Polin, erfahren u. selbständig wird gesucht zur Führung einer Hauswirtschaft auf dem Lande bei alleinstehend. Herrn. Off. unter B. 17757 a. d. G. d. Z.

Zuverlässigen
Wächter
stellen sofort ein 12421
Gebr. Gabriel, Gdańska 100

Eine tüchtige Waschfrau wird gesucht. **Reeck,** Danzigerstraße 38, II. 17790



Gesucht z. sofort. Antr. evtl. später deutsch. perf.
1. Diener-mädchen
für **Dauer- und Vertrauensstellung.** Muß im Serv. perfekt und in Bedienung d. Hausherrn bewand. sein. Nur Bestempfohlene woll. Zeugn.-Abschr. nebst Bild einsenden an 12410
Rittergutsbesitzer
J. von Jouanne,
Lenartowice,
Kreis Pleszew.

Suche für größer. einfachen Landhaushalt zu anfang Jan. eine einfache
Stütze
die bürgerl. kochen kann und Interesse für Federviehzucht hat. Angebote erbitte mit Gehaltsforderungen. 12404
Frau Administrator **Schiaronetti, Pigr.a** (Ernstrode), pow. Toruń.

Frau zum Reinigen des Treppenhauses, gegen Zusicherg. ein. demnächst freiwerdenden Wohnung gesucht. **Templin,** Sw. Trójcy 19, II, Vorderhs. 17828

Kdrl. Ehep. sucht von sof. **ein Dienstmädchen.** 17601 Danzigerstr. 85, I, r.

Stellengesuche

Suche zum 1. 12. evtl. später Stellung als **Brennerei-Verwalter.** Bin 26 J. alt, der poln. Sprache in Wort u. Schr. mächtig, sow. m. Gutsvorvorstehergeschäft. u. elektr. Lichtanlg. vertr. Bin im Besitz gt. Zeugn. Gefl. Angeb. erb. u. S. 12262 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schneiderin su cht Beschäftigung. Off. unt. M. 17741 a. d. Gst. d. Z.

Kontoristin
mit 1½-j. Praxis, Kenntnisse in Buchführung und Maschinenschreiben sucht vom 1. Januar Stellung. Off. u. M. 17806 a. d. G. d. Z.

Gastwirtstochter, 20 J. alt, evg., deutsch und polnisch sprechend, sucht passende Beschäftigung als **Verkäuferin oder Büfett-Fräulein.** Offerten an **Käte Plath. Rybno,** pow. Lubawa. 12396

Aelt. ev. Frl. sucht Stell. als **Wirtschafterin,** auch b. alleinsteh. Hrn. Off. unt. H. 17802 a. d. Gst. d. Z.

Witwe, 25 J., sucht selbständ. Stellg. als Wirtschafterin od. Stütze bei alleinst. Hrn. od. Dame. Off. u. J. 17800 a. d. Gst. d. Z.

Witwe s. Stellg., mögl. in frauenl. Haush. Off. unt. E. 17787 a. d. Gst. d. Z.

Besitzertochter
ev., 20 J. alt, sucht ab Neuj. Stellung zur Erlernung des besseren Haushalts. Off. u. O. 17755 a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 9665

Güter
Grundstücke, Villen u. Geschäfte in Deutschland weist nach 17381
Hotel „Zur Post", Driesen Nm.

Güter-Agentur
und
landw. Ansiedlungs-Büro
Aleksander Taszycki,
Bydgoszcz, 1552
Dworcowa 13. Telef. 780.
verkauft jedes bei uns zum Verkauf aufgegeb.
Grundstück.
Agenturen in jeder größ. Stadt Polens.
Firma existiert seit 1892.

C. Wetzker.
An- und Verkauf von
Gütern
sowie
Grundstücken
jeder Art. 11384
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Für Auswanderer!
Familien-Haus m. s. b. Wohnung an der Oder gelegen, dazu 8 Morgen Land, zu verkaufen. — Auskunft: Broese in Rogówko, pcz. Lubicz, pow. Toruń, oder Ulrichs in Nadrensee. Post Tantow, Pomm. 12398

Suche ein 12431
Häuschen
von 6–8 Zimmern mit Nebengebäud. u. Gärtchen oder 1–2 Mrg. Land in Bydgoszcz od. Vorstadt.
Piotrowski, Cieszkowskiego 5.

Suche als Selbstkäufer
Gut,
1000 Mrg. aufw., zu kauf., übernehme a. gute Pacht. Off. u. T. 11775 a. d. Gst. d. Z.

Geschäfts-Haus
zu kaufen gesucht. Anzahl: bis 3000000 Mark Danzig, auch mehr. Offerten mit Preis unter B. 59 an Rzeczpospolita. 12419

Friseur-Geschäft
zu kaufen gesucht.
in oder bei Bydgoszcz. Offerten mit Preis unter S. 17805 an d. Gst. d. Z.

2 Paßpferde
5–6jährig, direkt vom Besitzer zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 12411 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ziege verkauft 17797 Bleichfelde, Güntherstraße Nr. 2.

Achtung!
Ankauf! von Verkauf!
Herrschaften, Rittergütern, Gütern, Wasser-Mühlen, Landwirtschaften, Gasthäusern, Fabriken, Villen usw.
sucht und verkauft
A. E. Kunze, Oberinspektor a. D., Swiecie n. W. Pomorze.
Strengste Diskretion! Reelle Bedienung!
Größte Güteragentur am Platze!
Verbindung mit: 9619
New York, Chicago, Holland, Schweden, Dänemark und Deutschland!

Landwirtschaft
25 Morgen, alles in gutem Zustande, sofort verkäuflich durch 17767
C. B. B. „Expreß", Schneidemühl.

Wielkopolskie Biuro Pośrednicze
(Großpolnisches Vermittlungsbureau)
sucht schnell entschlossene Käufer u. Verkäufer
städtischer und ländlicher
Grundstücke
sowie anderer Betriebe.
Bydgoszcz, ul. Garbary Nr. 6 (früher Albertstr.)
Tel. 1440. 12362 Tel. 1440.

Eine Fräsmaschine
für Holzbearbeitung mit Nut- und Spundfräsern
zu kaufen gesucht.
Offerten unter L. 12415 an die Geschäftsstelle d. Z.

Schmiedeeiserne **Fabrikfenster**
zu kaufen gesucht.
W. Templin, Dworcowa 4. 17830

Bin ständig Käufer
für große u. kleine Posten
Rind-, Kalb-, Roß-, Schaf- u. Ziegenfelle
sowie 11075
Fuchs-, Marder-, Iltis-, Otter-, Reh-, Kanin- und Hasenfelle
Roßhaare — Schafwolle.
Jacob Graumann,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska (Wilhelmstr.) 51.
Telefon 1716.

Dollars zu verkaufen
hat nicht jeder. Viele haben aber ausgekämmtes Frauenhaar, welches ich
zum Preise von 5000,— Mark
bis 15000,— pro kg einkaufe. 12381
Viktor E. Demitter, Król Jadwigi Viktoriastraße **5.**

Suche zu kaufen:
Eichen- u. Kiefern-Schwellen 1. u. 2. Kl., Eichen- u. Kiefern-Kleinbahn-, Industrie- und Brack-Schwellen
in kleinsten und größeren Quantitäten,
ferner
Grubenholz u. Telegraphen-Stangen.
Ausführliche schriftliche Angebote mit Preis und Lieferbedingungen erbittet 12163
Holzgroßhandlung E. Schäfer,
Danzig-Langfuhr,
Marienstr. 14. Telephon 6836.

Achtung! Achtung
Kaufe alle Sorten Flaschen
Patentverschlüsse, sowie Glasbruch u. Korbflaschen
und zahle die höchst. Preise
Hurtownia butelek
Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 6.
Telefon 1443.

2 junge Hunde
wegen Verzug bill. z. vrk., 1 braun. Jagdhund, 1 schw. engl. Zottenhund, beide 2 Monate alt. 17702
Sterne. Dom. Sienno-Kotomierz (Klarheim) bei Bydgoszcz.

Wolfshund zu verkaufen
17820 Okole, Jasna 28. I

Rassereinen 12402
Dobermann
Rüde, 9 Mon., stark entw., scharf u. wachs., verkauft **Oberinspektor Fischer, Twierdzin,** bei Mogilno.

Jagdhund
9 Monate alt, hübsch dunkelbraun, bestens veranlagt, apportiert alles aus Naturanlage, verkauft fortzugshalber 12406
Förster Schultze, Kamienica b. Pruszcz-Bagienica, pow. Tuchola

Airedale-Terrier
Rüde, lohfarbig, m. schw. Sattel, mannfest, stock-, schuß- und hiebsicher, kinder- und geflügelfromm, ff. Wach- u. Begleithund, verkauft
Oswald Manke, Ksiązki. 17831

Kaufe Klaviere, Flügel, Teppiche,
Maha.-, Birke-, u. beff. Möbel, Altertümer, Kristall. Türk. Tücher usw.
Nielke, ul. Sniadeckich (Elisabethstr.) 39. 12246

Klavier 12420
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schwarz bevorz. Auf Wunsch zahlb. i. Danzig. Offerten nur m. Preis u. B. 59 an Rzeczpospolita.

Salon, Herren- u. Speisezim. gesucht. Offerten unter P. 17231 a. d. Gst. d. Ztg.

Sofa oder Garnitur zu kaufen gesucht. Off. unter J. 17782 an d. Gst. d. Ztg.

Kaufe sämtl. Möbel
Wäsche, Betten, Porzellan, Bestecke höchstzahlend. Offerten unter B. 17671 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ehepaar sucht v. Privat **Möbel und Gebrauchsgegenstände** zu kaufen. Offerten unter C. 17290 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen: **Ein Wäscheglasspind** (massiv, Rotbuche), 1 gr. Spiegel, 1 gr. Kaiserbild (Oelgemälde), 1 echte russische Wolfshündin. 17721
Sochacki i Ska., Kordeckiego Nr. 29, II.

1 alt. Bettgestell m. Matr. 1 einf. Kinderbettgestell, 1 Schleifstein mit Zubeh. u. m. a. Sachen zu verk. **Wärm, Dr. Em. Warminsk.** (Gammstraße 15, II. 17796

Chaiselongues, eis. Ofen billig zu verkauf. 17810 Jagiellońska 37, Hth., p., l.

Achtung!
Verk. sämtl. **Wirtschaftssachen, Möbel, eine Nähmasch.,** 1 pa. D.-Rad, fast neu, gz. n. Ber. m. Torpedo-Freil., **Küchengeräte usw.** **Neubauer, Mąwelno,** 17822 Kr. Wirsitz.

Zu kaufen gesucht **eine gute Nähmaschine und eine Badewanne.** **Grabowski.** 17720 ul. Kordeckiego 29, 2 Tr.

Betten, Wäsche u. ein Patent-Liegestuhl zu verkaufen. Zu erfr. in der Gschft. dies. Ztg. 17789

Fuchs-Garnitur, neu, **Nähmaschine,** gut erh., zu verkaufen **Chrobrego** (Schleinitzstr.) 26, 1 Tr., r. 17837

Herrenpelz ganz neu (Raglan) u. ein. schön., mod., weiß. Kragen sofort billig z. verkauf. **Bocianowo 23,** 1, r. 17794

Guterh. **Anzug** f. schl. Fg., 1,75 m gr., billig zu verk. **Marcinkowsk. 7/8, I.** 17795

Weiße, br. Chinalamm-Damenjacke, 17776
Herrengehpelz verkauft Marcinkowskiego 8b. III.

Zirka
350 Damenmäntel
Raglanform, geschlossen, auch von 20 aufwärts, mit 18500 M. per Stück sofort abzugeben. 17827
P. Jahnke, Swiecie n. W., ul. Klasztorna 10.

Gold, Silber 11615 **Brillanten,** kauft B. Grawunder Bahnhofstr. Nr. 20.

Gold,
Silber, Platin kft. ständig **Paul Bowski,** Dentist **Mostowa 10. Telef. 751.** 11579

Ein Geldschrank zu kaufen gesucht. Off. nebst Angabe der Größe u. des Preises erb. unter **G. 12294 a. d. Gst. d. Z.**

1 Geldschrank, fast neu, zu verkaufen. **Chwytowo** (Brunnenstr.) 6, I, l. 17709

Mignonschreibmaschine, 1 Kopierpresse und Korbmöbel zu verkaufen. 17836 **ul. Matejki 8,** 2 Tr., r.

Hobelbänke
u. Furniereinrichtung zu kaufen ges. Offert. unt. R. 17804 a. d. Gst. d. Z.

Eine Rollwand zu verkauf. ul. Staszica (Graefickestr.) 2, I. 17829

1 Britschke, ca. 50 Ztr. Pferdefutter zu verkauf. ul. Matejki 8, II, r. 17835

10 Stück verzinkte
Oelkannen
billig zu verkaufen. 17813
Schmidt, Gdańska 66.

Ein Dauerbrandofen, Majolika, zu verkaufen **Weimann Rynek (Wollmarkt) 13,** Papiergeschäft. 17716

Briefmarkensammlg.
zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 17764 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Drogen-Einrichtung
mit oder ohne Ware zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 12371 an die Geschst. dies. Zeitg. erbet.

Teerfässer
zu kaufen gesucht.
Dachpapp.-Fabriken
„Impregnacja"
T. z o. p. 12363
Jagiellońska 17 am Theaterplatz.
Telefon 12-14.

Verzinkte
Eisenfässer
kauft
Ernst Schmidt,
Bydgoszcz Dworcowa 93.
Telefon 288. 11379

Achtung!
Kaufe auch den kleinsten Posten **Eichenkloben.** **J. Fritz,** Drechslerei, 17711 Grudziądzka 4.

Ausgekämmte
Frauen-Haare
kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Preise. **Haargeschäft Dworcowa 15** 16735

Kaufe gebrauchte Sand- oder französische
Mühlensteine
Durchm. 125 cm. Off. erb. **Neyman, Bydgoszcz,** 17819 Gdańska 140.

Kaufe jeden Posten
Stroh
gepreßt u. lose und zahle die höchsten Preise. 12430
Gustav Pergande, Osielsko pow. Bydgoszcz.

Oeffentlicher Ankauf!
In einer Streitsache kaufe ich für fremde Rechnung vom Mindestfordernden
100 Zentner
Weizen
an. Der Ankauf findet am **Donnerstag, den 30. d. M.,** nachmitt. 4 Uhr, im Hotel Boston, Dworcowa 8 statt.
Florjan Jagła
Vereidigt. Handelsmakler bei der Gewerbe- u. Handelskammer in Bydgoszcz. Telefon 752. 17815

Oeffentlicher Ankauf!
In einer Streitsache kaufe ich für fremde Rechnung vom Mindestfordernden
zirka 500 Zentner
Rogg.-Kleie
u. 2–300 Zentner
Weiz.-Kleie
an. Der Ankauf findet am Donnerstag, den 30. d. M., nachmitt. 4 Uhr, im Hotel Boston, Dworcowa 8 statt.
Florjan Jagła
Vereidigt. Handelsmakler bei der Gewerbe- u. Handelskammer in Bydgoszcz. Telefon 752. 17814

Gärtnerei 12 Morgen groß, ist zu verpachten. 17809
Ziegelei Szwederowo.